Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 13. **Sonntag den 15. Januar 1899.** **XVII. Jahrg.**

Rückgang der deutschen Auswanderung nach Amerika.

Die alljährlich in der zweiten Januarwoche veröffentlichte Statistik der Auswanderung über Hamburg ergiebt abermals für das Jahr 1898 einen Rückgang der deutschen Auswanderung. Dieselbe hat gegenwärtig ihren niedrigsten Stand seit etwa einem halben Jahrhundert erreicht und betrug über Hamburg nur 8170 Personen.

Ein Ueberblick über das letzte Jahrzehnt von 1889 bis 1898 läßt ziemlich deutlich den Einfluß der amerikanischen Zoll- und Einwanderungspolitik erkennen. Am stärksten war die Auswanderung über Hamburg während des letzten Jahrzehntes im Jahre 1891 mit 144 382 Köpfen, worunter sich 31 724 Deutsche befanden. Von da ab sinkt die Auswanderung mit geringen Schwankungen. Der Rückgang der deutschen Auswanderung bleibt konstant und ist auch, wie bereits bemerkt, im Jahre 1898 noch weiter gefallen, obwohl in diesem Jahre die gesammte Auswanderung über Hamburg gegen 1897 um beinahe 5000 Köpfe zugenommen hat.

Man kann aus der Thatsache des Rückganges der deutschen Auswanderung gerade nach den Vereinigten Staaten eine gewisse Beruhigung für die deutsche Industrie ableiten. Von sachverständiger Seite ist schon längst darauf hingewiesen worden, daß mit der extremen Schutzzollpolitik Amerikas und mit dem Bestreben, eine eigene Industrie zu entwickeln, die den Einwanderern gegenüber getroffenen Maßnahmen absolut nicht in Einklang zu bringen sind. Die amerikanische Industrie, abgesehen von derjenigen, welche nur Maschinenarbeit liefert, kann sich nur dann entwickeln, wenn ihr fortwährend neues, geschultes Arbeitermaterial aus dem Auslande, und insbesondere aus Deutschland zugeführt wird. Die Beschränkung der Einwanderung seitens der Vereinigten Staaten und die trotz aller Beschönigung wirthschaftlich schlechte Lage der amerikanischen Arbeiter hat die Einwanderung derartig zurückgedrängt, wie dies aus den vorgenannten Ziffern hervorgeht, und die Folgen werden sich in kurzer Zeit in der amerikanischen Industrie selbst zeigen. Für uns kann ein Rückgang der Auswanderung gerade nach den Vereinigten Staaten nicht nur erwünscht, sondern sehr erfreulich sein.

Politische Tagesschau.

Das „Wiener Fremdenblatt" schreibt in Besprechung der **Jubiläumsfeier** des preußischen **Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments**: Alle, die der gestrigen Feier beigewohnt haben bis zum einfachen Grenadier und bis zum schlichtesten Mann in der Menge, die sich zu dem militärischen Schauspiel gedrängt hatte, alle müssen den Eindruck mitgenommen haben, daß der Kaiser durch die Art, in der er das Jubiläum vollziehen ließ, seinen hohen Verbündeten ganz besonders ehren wollte. Die Gefühle, die, wie man weiß, Kaiser Wilhelm unserem Monarchen zollt, sind durch den großen Styl, in dem sich die Veranstaltung vom Anfang bis zum Ende bewegte, in für alle Welt deutlicher Weise neuerdings bekundet worden. Die Telegramme, welche die beiden Herrscher mit einander wechselten, haben den Eindruck noch vertieft. Kaiser Franz Josef ist in Deutschland, Kaiser Wilhelm in Oesterreich-Ungarn eine populäre Gestalt. Man weiß bei den großen Eigenschaften des Monarchen, der an der Spitze des verbündeten Deutschlands steht, wohl zu schätzen seinen raschen und sicheren Blick, seine Thatkraft, seine Unermüdlichkeit. Mit systematischer Theilnahme verfolgt man den Weg, auf dem er sein Reich dahin geführt hat, wo es jetzt steht. In dem schönen Verhältniß zwischen den beiden Kaisern symbolisirt sich das Verhältniß zwischen dem deutschen Reich und unserer Monarchie, die in unlöslichem Bunde zusammenstehen.

Außer dem Einführungsgesetz zum bürgerlichen Gesetzbuch werden dem **Landtage** auch ein Entwurf über die freiwillige Gerichtsbarkeit, sowie Vorlagen zugehen, betr. die ärztlichen Ehrengerichte und über die Betheiligung der schlesischen Gutsherrschaften an der Aufbringung der Schullasten.

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission führte Staatssekretär v. Podbielski aus: „Im Verfolg der in der Thronrede enthaltenen Ankündigungen erkläre ich: Es liegt in der Absicht der Reichsregierung, noch in dieser Session des Reichstages die **Vorlage wegen anderweiter Ausgestaltung des Fernsprechgebührentarifes** zu unterbreiten, wodurch die Gebühr nach Orten mit geringerer Theilnehmerzahl unter Berücksichtigung des Grundsatzes von Leistung und Gegenleistung festgesetzt wird. Dies ermöglicht für kleinere Orte eine erhebliche **Ermäßigung** der Gebühren. Diese Absicht ist bei dem zu erwartenden starken Zugang neuer Stellen nur dann durchführbar, wenn gleichzeitig der Telegraphenverwaltung die erforderlichen Rechte zur Benutzung der öffentlichen Wege gesetzlich gegeben werden. Auch mit Rücksicht auf den beabsichtigten Uebergang zum Doppelleitungssystem und zur ausgedehnten Legung unterirdischer Linien ist eine gesetzliche Regelung unabweislich."

Die dem Bundesrath vorliegende **Novelle zum Postgesetz** nimmt für das Briefporto von 10 Pf. eine Erhöhung des Maximalgewichtes bis 20 Gr. in Aussicht. Dabei soll bestimmt werden, daß die Ortstaxe auch auf den Nachbarortsverkehr ausgedehnt werden kann. Die Zeitungsgebühr soll betragen 10 Pfennig für jede Bezugszeit ohne Rücksicht auf deren Dauer; ferner 15 Pfg. jährlich für das wöchentlich einmalige oder seltenere Erscheinen, sowie 15 Pf. jährlich mehr für jede weitere Ausgabe in der Woche, und schließlich 10 Pfennig jährlich für jedes Kilogramm des Jahresgewichtes, mindestens jedoch 40 Pfennig jährlich für jede Zeitung. — Bei Ausdehnung des Postregals soll den Anstalten der Privatposten, die vor dem 1. April 1898 entstanden und ununterbrochen bis jetzt betrieben sind, eine Entschädigung gewährt werden, und zwar nicht nur für die Verminderung des eigentlichen Vermögensstandes, sondern auch in gewissem Umfange für entgangenen Gewinn. Auch die Bediensteten der Anstalten sollten event. eine einmalige Entschädigung erhalten, die je nach der zurückgelegten Dienstzeit (drei Monate bis sechs Jahre) ein Monatsgehalt bis ein Jahresgehalt beträgt.

Der Zweck des für den Landtag in Aussicht gestellten Gesetzentwurfes bezüglich **Besteuerung der Waarenhäuser** u. s. w. kann, wie die „Nord. Allg. Ztg." ausführt, nach den mehrfachen früheren Darlegungen des Herrn Finanzministers nicht zweifelhaft sein. Als der preußische Staat seiner Zeit die Gewerbesteuer den Kommunen überwies, geschah es mit der ausdrücklichen Absicht, daß letztere die Gewerbesteuer zu einem Kommunalsteuersystem ausbilden sollten. Die Kommunen haben jedoch, abgesehen von einigen Versuchen, von diesem Privilegium leider so gut wie garkeinen Gebrauch zu machen verstanden, ein Uebelstand, welcher auch durch das bisherige Unvermögen der Kommunen, sich mit dem im großen betriebenen Kleinhandel gewerbesteuerlich abzufinden, zum Ausdruck gelangt. Die Waarenhäuser, Versandthäuser, Filialgeschäfte u. s. w. sind großkapitalistische Erscheinungen, denen gegenüber die gegenwärtige kommunale Handhabung der Gewerbesteuer im Hinblick auf die Belastung des eigentlichen Kleinhandels als eine gerechte nicht erachtet werden kann. Dieser im Volke fast allgemein getheilten Ansicht ist, wie das genannte Blatt glaubt, auch die Staatsregierung, welche es demgemäß als ihre Pflicht erkennt, eine nach Maßgabe der Beanspruchung von Vortheilen gerechtere Steuerlastenvertheilung im Kleinhandel, als die Kommunen sie bisher obwalten ließen, auf dem gegebenen Boden der Gewerbesteuer-Gesetzgebung anzustreben. Dabei wird es sich nicht etwa um einen Versuch handeln, den Kommunen vorzuschreiben, daß sie die Waarenhäuser u. s. w. durch eine übermäßige Steuer „erdrosseln" sollen, sondern der Zweck des Gesetzes wird, wie gesagt, lediglich in der ausgleichenden Gerechtigkeit auf dem Gebiete der Gewerbebesteuerung zu suchen sein. Der Entwurf ist dem Vernehmen nach noch Gegenstand der Verhandlungen zwischen den betheiligten Ressorts der Staatsregierung. Daß er dem Landtag in der bevorstehenden Tagung zugehen wird, dürfte indessen als sicher zu betrachten sein.

Zur **Verstaatlichung der Bernsteinproduktion** ist im preußischen Staatshaushalt eine Summe von 9 Mill. Mark ausgeworfen für den Erwerb des Stantien-Beckerschen Bernstein-Unternehmens mit allen Anlagen, Vorräthen 2c. In den etwa drei Vierteljahren, während welcher Zeit der Betrieb schon erfolgt, ist nach den

---

Soldatentreue!

Roman aus Bayerns Kriegsgeschichte von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

7. Kapitel.

Die Frühlingsboten kehrten in das Land zurück. Der blaue Aprilhimmel spannte sich über das weite Flachland Polens und Westpreußens aus, in den Wäldern grünte und blühte es, in den dichten Zweigen der Bäume und Sträucher trieben die Vögel ihr leichtes Liebesspiel, und in den vollen Wogen rauschte der von den geschmolzenen Schneemassen angeschwollene Weichselstrom dahin — vorüber an der alten Feste Thorn, vorüber an dem in Trümmern daliegenden Schloß Dybow, vorüber an der Bazarkämpe und den gesprengten Pfeilern der Brücke, die gleich Felsstücken wild zerstreut in der schäumenden Strömung lagen.

Die Frühlingsboten kehrten heim, aber die Botschaft des Friedens brachten sie nicht mit, nur Nachricht von neuen Kämpfen und blutigen Schlachten. Der gewaltige Schlachtenkaiser kämpfte gegen sein Geschick mit gigantischem Trotz, und der Freiheitsdrang des deutschen Volkes brauste empor wie die Brandung des sturmgepeitschten Meeres, das sich an dem trotzigen, starren Felsen bricht, bis es zerschmettert und zerbröckelt in den wilderregten Fluten verschwindet.

Die Frühlingsboten kehrten heim, und Wald und Feld schmückte sich mit frischem Grün und tausend und abertausend Knospen und Blüten. Aber rings um die alte Stadt Thorn herrschte die Zerstörung des Krieges. Zusammengesunken unter den Granaten und Bomben der schweren Geschütze der russisch-preußischen Artillerie lagen die Mauern und Wälle da, zerstampft, zerstört, zerrissen die sonst so blühenden Gärten und Felder; vor den Thoren und in den Straßen der Stadt ragten die Ruinen der in Brand geschossenen Häuser gespenstisch empor zu dem lichtblauen Frühlingshimmel, an dem die wilden Schwäne und Gänse mit lang vorgestrecktem Halse gen Norden zogen.

Frühling und Frieden in der Natur — und Frieden ward es auch endlich in der Stadt am rauschenden Weichselstrom. Die Geschütze schwiegen — die französische Trikolore und die blau-weiße Fahne Bayerns senkten sich, und der preußische Adler flatterte auf den Zinnen der alten Preußenfeste.

An dem Fenster eines alterthümlichen Hauses, dessen Holzarchitektur noch aus der Zeit der Ritter des Deutschordens zu stammen schien, unweit des Culmer Thores, stand Ruscha von Lysinsky und blickte sinnenden Auges auf die nahen Mauern und Wälle, die, vielfach zerschmettert und zerrissen durch die Granaten des Gegners, sich in geringer Entfernung von dem Hause um die Stadt zogen.

Ruscha's Gestalt schien schlanker geworden zu sein. Die blühenden Wangen waren von einer leichten Blässe bedeckt, und in den braunen Augen ruhte ein sinnender Ernst.

Aus dem in jener Schreckensnacht zerstörten Schloß Dybow war sie mit ihrem Großvater und Miesko in das kleine, einfache Haus am Culmer Thore gezogen, das ebenfalls Eigenthum des Obersten von Lysinsky war. Die Dienerschaft hatte sich zerstreut, die Einrichtung des Schlosses war ein Raub der Flammen geworden; nur Miesko, der alte Husar, harrte bei seinem Herrn aus. Wenn Ruscha aber meinte, hier in dem kleinen Hause von den Schrecken des Krieges verschont zu bleiben, so sah sie sich schon nach wenigen Tagen schmerzlich enttäuscht. Gerade gegen das Culmer Thor und das nahe Alte Thor richtete sich die förmliche Belagerung der Russen, die von dem Beckersberg mit Laufgräben und Tranchéen gegen diese Front der Festung vorgingen und den beiden Thoren gegenüber ihre Batterien erbauten. Wochenlang donnerten die Geschütze hüben und drüben — von ihrem Fenster konnte Ruscha das Aufblitzen der Geschütze am Beckersberg beobachten, und oft drang das Getöse des Kampfes zwischen den Belagerern und den Belagerten bis in ihr Stübchen.

Endlich sank die kaiserliche Trikolore von den Wällen Thorn's. Widerstand war nicht mehr möglich; breite Breschen waren in die Wälle gelegt, die Munition der Belagerten war zu Ende, die Hungersnoth und der Typhus wütheten in der Stadt, und am Morgen des 16. April wehte die weiße Fahne auf dem Culmer und dem Altstädter Thore. Am Abend desselben Tages besetzte ein russisches Bataillon und ein Detachement preußischer Artillerie die beiden Thore.

Die Besatzung kapitulirte unter ehrenvollen Bedingungen.

Ruscha dachte an die wackeren Vertheidiger der Stadt, und ihr Herz krampfte sich schmerzhaft zusammen. Wie viele Opfer hatte der Kampf gekostet! Wie mancher Sohn der grünen Berge der bayerischen Alpen, der weingesegneten Gaue Frankens ruhte in der fremden Erde, weit, weit entfernt von der Heimat im Süden — wie manches junge, hoffnungsfrohe Leben hatte der Kampf vernichtet! War auch er unter den Opfern des Kampfes, dem sich ihr Herz unter den Wettern des Krieges zugewandt?

Sie hatte Hans von Löbelfingen nicht wiedergesehen seit jener Stunde, da er, getreu seiner Pflicht, an dem zerschmetterten Geschütz zusammengesunken war. Sie hatte auch keine Gelegenheit gehabt, von ihm zu hören, sie wußte nur, daß er als Schwerverwundeter in das Garnison-Lazareth überführt worden war. Sie durfte auf das Geheiß ihres Großvaters das Haus nicht verlassen; seit Preußen an der Seite Rußlands gegen Frankreich und seine Verbündeten kämpfte, war in dem alten Obersten der Patriotismus in heißen Flammen wieder emporgelodert, und er hatte jeden Verkehr mit den Feinden seines Königs abgebrochen.

Auch jetzt war der Oberst nicht daheim. Er hatte sich nicht zurückhalten lassen und war am Arme Miesko's zu den russischen und preußischen Truppen geeilt, welche die Thore Thorn's besetzt hielten.

So war Ruscha ganz allein zu Hause, ihren eigenen schwermüthigen Gedanken überlassen.

Doch klang da nicht die Hausthür? Kamen nicht langsame, zögernde Schritte die Treppe herauf? Miesko und der Großvater konnten es nicht sein. Ruscha kannte ihre Schritte. Ein Bekannter ihres Großvaters aus der Stadt? — Aber sie hatten so zurückgezogen gelebt, daß während der ganzen Zeit ihres Aufenthaltes niemand zu ihnen gekommen war.

Jetzt ward es still draußen auf dem Hausflur. Ruscha ging zur Thür und öffnete sie. Ein Lichtstrahl fiel auf den dunklen Flur und

„Berl. Neuest. Nachr." aus dem Unternehmen ca. 700 000 Mk. Gewinn erwachsen; auch haben die Vorbesitzer für eine Reihe von Jahren ein Erträgniß von 7 oder 8 pCt. garantirt.

Die Hetze gegen die Konservativen wird seitens der Demokratie, namentlich soweit dieselbe vom Judenthum beeinflußt ist, mit allen Mitteln betrieben. Man stiehlt Privatbriefe und veröffentlicht sie, obwohl kein Ehrenmann es seiner würdig hält, Privatkorrespondenzen, die ihm nichts angehen, auch nur zu lesen. Man beschuldigt die Konservativen des Eigennutzes, der Begehrlichkeit und allerhand schwarzer Pläne gegen das Volkswohl und die Volksfreiheit, ohne den Schatten eines Beweises für solche Behauptungen beibringen zu können. Was hat man aber bisher mit solcher Hetze erreicht? Nichts, was den Konservativen wesentlich geschadet hätte. Vielmehr hat man dadurch die schon überhaupt heruntergekommene Demokratie noch mehr diskreditirt und allen anständig Gesinnten die Angehörigkeit zu einer Richtung, die mit solchen Mitteln kämpft, weil es ihr augenscheinlich an sachlichen Gründen und ehrlichen Waffen mangelt, verleidet. Man erörtert namentlich in vertrauten Kreisen auf der demokratischen Linken mit großer Lebhaftigkeit die Frage, woher es komme, daß der [illegible] iedene Liberalismus in unaufhaltsamem Schwinden begriffen sei; doch auf die Antwort, daß dies großentheils auch auf die jede Anständigkeit außer Acht lassende Agitation, auf die widersinnigen Uebertreibungen bei Charakterisirung der Gegner — namentlich der „gefährlichen" Junker einer- und der „gefahrlosen" Sozialdemokratie andererseits — zurückgeführt werden müsse, kommt niemand. Das Häuflein der demokratisch-freisinnigen Wähler wird also immer mehr zusammenschmelzen und sich schließlich auf Juden und solche Elemente reduziren, die aus Junkerhaß blind geworden sind. Daß die jüdische Presse an unanständigem Gebahren und unsinnigen Uebertreibungen, sowie auch in der Anwendung unehrlicher Mittel das hervorragendste leistet, ist allerdings nicht zu verwundern.

Der Kaiser Franz Josef wird, wie die Wiener Blätter berichten, gleichzeitig mit dem rumänischen Königspaar in Abbazia Aufenthalt nehmen.

Die Antianarchistenkonferenz in Rom ist nach der Erklärung des griechischen Bevollmächtigten Dr. Streit gegenüber einem Interviewer nicht ergebnißlos verlaufen. Alles, was bisher in der Presse über die Beschlüsse geschrieben sei, entspreche den Thatsachen nicht im mindesten. „Die gefaßten Beschlüsse betreffen einerseits Verwaltungsmaßregeln, zu deren Durchführung sich die theilnehmenden Staaten vorbehaltlos verpflichtet haben. Die übrigen Beschlüsse beziehen sich auf bestimmte gesetzgeberische Maßnahmen, und haben die theilnehmenden Regierungen die bindende Zusage gemacht, dementsprechende Gesetzentwürfe ihren Parlamenten vorzulegen."

Ueber die Verhandlung des Falles Beaurepaire in der Donnerstagssitzung der französischen Deputirtenkammer wird weiter berichtet: Cassagnac hält die Ausführungen Lebrets für ungenügend und nennt dessen Haltung zweideutig und verdächtig. Die Republikaner seien verantwortlich für die gegenwärtige Lage. (Widerspruch links, Rufe: Und Sedan?) Redner fährt fort, es gebe nicht allein militärische Sedans, und wenn man eben von Faschoda komme, habe man nichts zu sagen. (Heftiger Lärm, Rufe: „zur Ordnung".) Cassagnac spricht trotz des Lärmes weiter und schließt mit der Erklärung, der Richterstand sei aufs bitterste verhöhnt, die Republik endige im Schmutz. Ministerpräsident Dupuy erklärt hierauf: „Wir haben uns nichts vorzuwerfen. Das Land weiß, daß wir dem Heere alle unsere Fürsorge angedeihen lassen, daß Achtung vor dem Gesetze und Liebe zur Freiheit alle Republikaner einigen. Eine dritte Untersuchung ist eröffnet, und alle Interessenten werden ihre Aussagen machen können. Was die Dreyfus-Angelegenheit betrifft, so lassen Sie uns mit ihr so schnell wie möglich zu Ende kommen und dem Lande die Ruhe wiedergeben. Lassen Sie uns nicht vergessen, daß es ernste Fragen giebt, mit denen wir uns beschäftigen müssen." (Beifall.) Cavaignac ergreift das Wort und erklärt, die Richter hätten Picquart gegenüber zu viel Entgegenkommen gezeigt. (Lebhafte Zwischenrufe auf der äußersten Linken.) Er wirft den Richtern Parteilichkeit vor und verlangt Maßregeln, um der Autorität der richterlichen Gewalt Achtung zu verschaffen. Von vielen Seiten wird hierauf Mittheilung des Berichtes des Hauptmanns Herque verlangt. Der Justizminister verliest den Bericht, in welchem großes Entgegenkommen gegenüber Piquart festgestellt wird, dem man Grog habe reichen lassen. (Gelächter.) Nach der Verlesung des Berichtes wird der Schluß der Debatte angenommen. Berry, Rousse, Pourquery, Brun und Cavaignac bringen Tagesordnungen ein; die Linke beantragt einfache Tagesordnung. Dupuy erklärt, die einfache Tagesordnung zu billigen, die allein die Debatte beendigen könne. Cavaignac steigt noch einmal auf die Tribüne, kann aber wegen heftiger Zwischenrufe nicht zu Worte kommen. Hierauf wird die einfache Tagesordnung angenommen mit 423 gegen 124 Stimmen. Am Schluß der Sitzung erklärte Dupuy einem Deputirten, der im Laufe der Debatte eine bezügliche Anfrage an ihn gerichtet hatte, die Regierung werde eine Untersuchung einleiten, um sich darüber Klarheit zu verschaffen, wie Cavaignac in den Besitz des Berichtes gelangen konnte, welchen Kapitän Herque, der mit der Ueberwachung Picquarts während seiner Zeugenaussage vor dem Kassationshofe betraut war, dem Militär-Gouvernement von Paris erstattet hatte. — Die meisten republikanischen Blätter bezeichnen die gestrige Kammersitzung als eine neue Brandmarkung Beaurepaires. Die nationalistischen Organe erklären, die Angelegenheit sei durch die von der Kammer angenommene Tagesordnung keineswegs erledigt, sondern werde demnächst in der Kammer neuerdings zur Sprache kommen. — Esterhazy behauptet auch in dem soeben erschienenen zweiten Heft seiner Memoiren, er sei ein Lockspitzel im Dienste der französischen Kontrespionage gewesen und habe die fremden Militärattachés betrogen.

Im russischen Reichsbutget für das Jahr 1899 beziffern sich die ordentlichen Einnahmen nach dem „Wolff'schen Bureau" auf 1 469 128 203 Rubel, die außerordentlichen Einnahmen auf 4000000 Rubel, die Einnahmen aus den freien Baarbeständen des Reichsschatzes auf 98 604 443 Rubel; die ordentlichen Ausgaben sind auf 1 462 659 233 Rubel bemessen, die außerordentlichen auf 109 073 413 Rubel. Die ordentlichen Einnahmen übersteigen demnach die ordentlichen Ausgaben um 6 468 970 Rubel. Verglichen mit dem Reichsbudget des Vorjahres ergeben die ordentlichen Einnahmen des diesjährigen Budgets ein Mehr von 104 669 986 Rubel und die ordentlichen Ausgaben ein Mehr von 112 574 020 Rubel.

Wie der „Agenzia Stefani" unterm 13. Januar aus Massauah gemeldet wird, haben die Truppen des Ras Makonnen in der Nacht vom 11. ds. unter dem Schutze eines dichten Nebels die befestigte Stellung Mangaschas anzugreifen gesucht, sind jedoch mit erheblichen Verlusten zurückgeschlagen worden. Wie es scheint, hat Mangascha Verstärkungen herangezogen, doch nicht in solchem Maße, daß er sich auf eine Schlacht außerhalb seiner Stellung einlassen könnte.

Eine amtliche Madrider Depesche aus Manila meldet, daß die nach Ilo-Ilo bestimmten freiwilligen amerikanischen Truppen sich empört und geweigert haben, abzumarschiren. General Miller erhielt Befehl, Ilo-Ilo zu verlassen und nach Manila zurückzukehren. Sämmtliche amerikanischen Truppen erhielten Befehl, sich bei Manila zu konzentriren, da die Lage dort sehr ernst ist. Die Nachricht, die deutsche Regierung habe ihren Konsul in Ilo-Ilo beauftragt, die spanischen Interessen wahrzunehmen, nachdem General Rios den Platz verlassen habe, wird von der spanischen Regierung amtlich für unbegründet erklärt.

Wie der „Newyork World" aus Washington gemeldet wird, dürfte der Friedensvertrag mit Spanien entweder wesentlich abgeändert oder verworfen werden. Achtunddreißig Senatoren hätten sich, demselben Blatte zufolge, anheischig gemacht, für ein Amendement zu stimmen, welches die Vereinigten Staaten verpflichten soll, sich aus den Philippinen zurückzuziehen, gerade so, wie sie verpflichtet seien, sich aus Kuba zurückzuziehen. — Der „Newyork Herald" meldet aus Washington, der Generalkommissar für die Armeeverpflegung, Egan, werde auf Befehl des Präsidenten Mac Kinley vor ein Kriegsgericht gestellt werden wegen der Sprache welche er vor der Untersuchungskommission, die sich mit der angeblichen Mißwirthschaft während des Krieges mit Spanien beschäftigte, dem General Miles gegenüber geführt hatte. Egan hatte Miles einen Lügner genannt und auch sonst beschimpft, weil letzterer behauptete, das der Armee gelieferte Rindfleisch sei nach einer Behandlung auf chemischem Wege ungenießbar gewesen. Nach dem „Newyork Herald" heißt es nun, der Kommissionsbericht werde erklären, diese Beschuldigung sei unwahr und das Fleisch sei gut gewesen. Es verlaute, Mac Kinley gehe mit dem Gedanken um, Miles infolge dieses Skandals vom Oberkommando der Armee zu entheben.

Aus Transvaal wird gemeldet, daß der Feldkornet von Johannesburg, der wegen Verübung von Grausamkeiten gegen Eingeborene vom Amte suspendirt war, wieder eingesetzt worden ist, da sich seine Unschuld herausgestellt habe.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Januar 1899.

— Die Audienz des Herrn v. Kotze beim Kaiser erfolgte, wie von angeblich unterrichteter Seite berichtet wird, nachdem die fortgesetzte Untersuchung die absolute Unschuld des so schwer Verdächtigten ergeben hatte. Der Kaiser hat hiernach Veranlassung genommen, Herrn v. Kotze zu sich zu befehlen. In einer nahezu einstündigen Unterredung sind dann die letzten Mißverständnisse und Zweifel zerstreut worden, welche in dieser unglücklichen Affaire obgewaltet haben. Herr v. Kotze ist in huldvollster Weise vom Kaiser entlassen.

— Der Ober-Zeremonienmeister Graf A. Eulenburg veröffentlicht die Hofansage zu der am Mittwoch den 18. Januar, abends 7½ Uhr, bei Ihren kaiserlichen und königlichen Majestäten im Rittersaale des königlichen Schlosses hierselbst stattfindenden Defilir-Kour.

— Beim Reichskanzler fand gestern Abend ein Souper statt, wozu die Minister, die Bundesrathsmitglieder und das Reichstagspräsidium geladen waren.

— Generalleutnant von Ziemietzky ist zur Disposition gestellt, Generalmajor v. Gaudy hat den Charakter als Generalleutnant erhalten.

— Die kommandirenden Generale der Armeekorps werden am 14. ds. Mts. hier eintreffen.

— Graf Guido von Henckel-Donnersmarck hat, wie die „Post" hört, bei dem gestrigen Landtagsdiner in Breslau die Nachricht der Presse von seiner angeblich unmittelbar bevorstehenden Ernennung zum Fürsten als jeder thatsächlichen Unterlage entbehrend bezeichnet.

— Der vortragende Rath Pescheck vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist im Alter von 66 Jahren gestorben.

— Die Plenarsitzung des Bundesrathes ist in dieser Woche am Donnerstag ausgefallen. Dafür findet eine solche morgen, Sonnabend, statt.

— Oberleutnant von Stumm vom Husarenregiment Nr. 15 ist, wie das „Militär-Wochenblatt" mittheilt, auf ein Jahr zum Generalkonsulat in Kalkutta kommandirt worden. Bisher gab es Militärattachés nur bei Botschaften.

— Der Kammergerichtsrath Przewloka und der Staatsanwalt beim Kammergericht Wiebe sind zu Geh. Justizräthen und vortragenden Räthen im Justizministerium ernannt.

— Wie die „Magdeb. Ztg." erfährt, ist Oberregierungsrath Hermann in Halle vom 1. März ab mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Präsidenten der Eisenbahndirektion zu Essen betraut worden.

— Nach dem Tode des langjährigen Altersvorsitzenden Dieden im Abgeordnetenhause ist das Mitglied der freikonservativen Partei Geh. Regierungsrath Oberbürgermeister a. D. v. Voß, Abgeordneter für Halle a. S., das älteste und bereits aufgefordert worden, in der Eröffnungssitzung den Altersvorsitz zu übernehmen. Herr v. Voß steht im 83. Lebensjahre, erfreut sich aber einer ungewöhnlichen körperlichen und geistigen Rüstigkeit.

— Es steht nunmehr fest, daß Bayern in der Lippe'schen Frage gegen den Bundesrathsbeschluß gestimmt hat.

— Der Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele in Deutschland wird am Sonnabend und Sonntag in Berlin Sitzungen abhalten. An denselben werden aus allen Theilen Deutschlands etwa 30 Mitglieder des Ausschusses theilnehmen, um eine Reihe wichtiger Fragen und innerer Angelegenheiten, sowie die im Sommer d. Js. angesetzte öffentliche Versammlung zu Königsberg i. Pr. vorzubereiten.

— Nach Deutsch-Südwestafrika abgedampft sind jetzt wieder 12 junge Mädchen, um sich dort ein Heim zu gründen oder wenigstens die kontraktlich ausbedungenen 2 Jahre dort zu arbeiten.

— In Antwerpen hat sich ein Komitee gebildet, welches die Erweiterung und Vertiefung des Schelde-Maaskanals betreiben will. Die großen Rheinschiffe würden nach Durchführung dieser Kanalregulirung in den Stand gesetzt werden, ihre Fahrten bis Lüttich auszudehnen.

— Unentgeltlichen Schwimmunterricht als Unterrichtsgegenstand in sämmtlichen Volksschulen einzuführen hat die Hamburger Bürgerschaft beschlossen.

— Ein preußischer Gemeindebeamtentag, d. h. ein Kongreß der Stadt- und Gemeindesekretäre, Gemeindekassenrendanten u. s. w. soll in Berlin dem allgemeinen preußischen Städtetag folgen und zu dem Gesetzentwurf über die Rechtsverhältnisse der Gemeindebeamten Stellung nehmen. Er ist einberufen vom Zentralverband der Gemeindebeamten Preußens für den 29. Januar oder 4. Februar.

— Die deutsche Kolonialgesellschaft zählte am 3. Januar, wie Geheimrath Sachse in der letzten Ausschußsitzung mittheilte, 27 819 Mitglieder gegen 21 861 am 1. Januar v. J., ist also um fast 6000 Mitglieder gewachsen.

— Der Münchener „Allg. Ztg." wird aus angeblich gut unterrichteten Kreisen telegraphirt, daß die Bildung einer agrarischen Gruppe im Zentrum und der Abschluß eines Kartells mit dem Bunde der Landwirthe nunmehr perfekt geworden ist.

— Die dänisch gesinnten Eltern in Nordschleswig haben mit Ausnahme einer Wittwe der Aufforderung, ihre Kinder von den dänischen Schulen fortzunehmen, Folge geleistet.

— Eine vom deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbande in Kassel veranstaltete zahlreiche Versammlung von Kaufleuten, die sich mit einer Besprechung der Frage betr. Besteuerung der Waarenhäuser beschäftigte, hat einstimmig eine Resolution angenommen, welche die Einführung einer mit einer Branchensteuer verbundenen Umsatzsteuer für Waarenhäuser und Großbazare verlangt.

Krefeld, 13. Januar. In sämmtlichen mechanischen Sammtwebereien, auch in denen mit eintägiger Kündigungsfrist, ist nunmehr die Kündigung erfolgt, sodaß am Sonntag früh sämmtliche Sammtweber ausständig sein werden.

Stuttgart, 13. Januar. Die Verdeutschung einzelner militärischer Fremdausdrücke wurde auch beim württembergischen Armeekorps eingeführt.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 13. Juni. (In heutiger Magistrats-Sitzung) wurde der Militäranwärter, frühere

---

traf die etwas gebückt dastehende Gestalt eines Offiziers im grauen Mantel.

„Fräulein Ruscha — verzeihen Sie mir . . ."

Eine blasse, abgemagerte Hand streckte sich ihr entgegen, mit einem leisen Ausruf der Ueberraschung wich sie zurück — dann stürzte sie auf den Offizier zu, ergriff seine Hand und flüsterte mit bebender Stimme: „Herr von Löbelfingen — Sie — Sie hier —?"

„Ich bin es, Fräulein Ruscha," entgegnete Herr von Löbelfingen, „und bin gekommen, um Abschied von Ihnen zu nehmen . . ."

„Treten Sie ein — o mein Gott — verzeihen Sie — die Ueberraschung — die Freude — oh, Herr von Löbelfingen — wie — wie freue ich mich — Sie zu sehen —"

Sie führte den Besuch in das Zimmer. Jetzt fiel das Tageslicht voll auf sein Antlitz und seine Gestalt. Wie bleich seine Wangen waren! Wie tief lagen die Augen in den Höhlen! Wie gebeugt war seine einst so kraftvolle Gestalt!

Erschüttert wandte sich Ruscha ab und bedeckte die überströmenden Augen mit der Hand.

Schwer stützte sich Herr von Löbelfingen auf seinen Stock. Ein mattes, schwermüthiges Lächeln huschte, wie ein Sonnenstrahl im Herbst, über sein blasses Antlitz.

„Sie finden mich verändert, Fräulein Ruscha," sprach er mit leiser Stimme. „Ja, das russische Bajonett hat gut getroffen, einen halben Zoll tiefer, und alles wäre vorüber gewesen . . . zu meinem Glück, Fräulein Ruscha, denn so werde ich ja doch nur ein elendes Leben leben . . ."

Gewaltsam faßte sie sich.

„Nicht doch, Herr von Löbelfingen — Sie werden genesen, Sie werden wieder Kriegsdienste nehmen . . ."

Er schüttelte trübe lächelnd den Kopf.

„Wenn ich auch könnte, ich darf es nicht," fuhr er fort. „Wir alle haben unser Ehrenwort geben müssen, in diesem Kriege nicht mehr zu dienen. Wir sind ja Gefangene und müssen zufrieden sein, daß man uns in unsere Heimat entläßt und nicht nach Sibirien führt . . . wo so mancher unserer Kameraden sein Leben verschmachtet," setzte er aufathmend hinzu.

Eine glühende Röthe flammte in Ruscha's Wangen auf.

„Haben Sie den Frühlingssturm der Freiheit gehört, Herr von Löbelfingen, der Deutschland durchbraust?" sprach sie mit erregter Stimme. „Ihr Wort bindet Sie nur, nicht gegen uns zu kämpfen, aber nicht für uns, gemeinsam mit uns gegen die Feinde der deutschen Freiheit . . ."

Ein flüchtiges Roth huschte über seine Wangen. Er senkte das Auge. „Ich bin Soldat meines Königs," sagte er leise, „ich darf nicht eigenmächtig handeln."

„Aber wenn Ihr König selbst . . ." sie verstummte vor ihrem eigenen Gedanken und dem Aufblitzen seiner Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Hilfsgerichtsdiener Mohr zum Magistrats- und Polizeiboten gewählt.

Culm, 12. Januar. (Verschiedenes.) Bei der gestern auf der Feldmark des Rittergutsbesitzers Ruperti-Grubno abgehaltenen Treibjagd wurden 250 Hasen und 4 Fasanen erlegt. Jagdkönige wurden die Herren Oberstleutnant von Kries und Rittergutsbesitzer Petersen-Wrotzlawken mit je 50 Hasen. — Vor einigen Tagen erschien bei einer hiesigen Arbeiterfrau eine fremde, gut gekleidete Frauensperson und bat um Nachtherberge, die ihr gewährt wurde. Tags darauf verschwand die Fremde, als die Frau für einen Augenblick fortging unter Mitnahme des 6 jährigen Kindes und einiger Sachen. Kürzlich wurde im Kreise Schwetz beim Besitzer Wisotzke von einer Frauensperson ein 11 jähriger Knabe geraubt. — Das den Wersche'schen Erben gehörige „Hotel zum Kronprinzen" nebst Garten, dem angrenzenden Marktplatz und einem Miethshause in der Bahnhofsstraße, ist von Herrn Kaufmann Kummer erworben worden. — In vergangener Woche erfror eine alte Frau aus Klinzkau auf dem Wege. Kinder, die zur Schule gingen, hatten die erstarrte Frau, welche sich gegen einen Baum gelehnt hatte, bemerkt, aber nichts darüber weiter gemeldet.

Argenau, 11. Januar. (Verschiedenes.) Der Gastwirth Szydlowski zu Wielowies hat seine Gastwirthschaft nebst Ländereien für 20 000 Mk. verkauft. Der Käufer hat sie dann an den Höker Z. für 1200 Mark jährlich verpachtet. — Auf der Ansiedelung Eichthal sind zwei Besitzungen von polnischen in deutsche Hände käuflich übergegangen. — Nachdem einige Tage Frostwetter eingetreten und die Eisdecke eine Stärke von 4 bis 6 Zoll erreicht hat, konnten Bierbrauer, -Verleger und Gastwirthe ihren Eisbedarf für den kommenden Sommer bereits decken. — Bei der auf städtischem Territorium abgehaltenen Treibjagd wurden 13 Hasen erlegt. — Von einem Kaufmann wurde ein 10-Markstück angehalten, da es ihm falsch zu sein schien, er nahm es zwischen die Finger und zerbrach es. Die Angelegenheit wurde der Polizei zur Aufklärung übergeben, ob das Geldstück gefälscht oder ein Fehler bei der Prägung vorliege. — Zu dem Unglücksfall in der Wassermühle Jarken wird noch berichtet, daß der Verunglückte der Sohn des Eigenthümers Lange aus Steinfurt war, der bereits im dritten Jahre lernte und seinem Lehrmeister schon eine gute, treue Stütze war.

Inowrazlaw, 12. Januar. (Verpachtung der städtischen Ländereien.) In der Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, in Zukunft die städtischen Ländereien stets auf zwölf Jahre zu verpachten, um eine bessere Bewirthschaftung zu erzielen. Bisher war sechsjährige Verpachtung üblich.

Schubin, 12. Januar. (Das Rittergut Krolikowo) hat der Direktor der Ansiedelungskommission aus Posen, Herr Döring, für 766 000 Mark käuflich erworben. Krolikowo gehörte der Wittwe des verstorbenen Herrn von Rogalinski, und der Konkurs über den Nachlaß des letzteren ist nun aufgehoben. Sämmtliche Gläubiger werden befriedigt.

Posen, 12. Januar. (Selbstmordversuch.) Der wegen Unterschlagung amtlicher Gelder verhaftete Oberpostassistent Konukiewicz hat im Gefängniß einen Selbstmordversuch gemacht, der aber vereitelt wurde.

Köslin, 10. Januar. (Einige 30 italienische Holzarbeiter) sind hier eingetroffen, um für eine auswärtige Firma in den städtischen Wäldern Hölzer zu bearbeiten.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Vor 417 Jahren, am 15. Januar 1482, wurde zu Weinsberg der Schweizer Reformator Johann Oekolampadius, eigentlich Huß genannt, geboren. In Basel, Ulm und anderen Städten nahm er an dem Werke der Reformation thätigen Antheil, das er neben Zwingli mit Ruhe und Würde ernst und sicher begründete. Seine große Gelehrsamkeit zeigte er im glänzendsten Lichte bei den Badener und Marburger Religionsgesprächen. Er starb am 24. November 1531 zu Basel.

Vor 110 Jahren, am 16. Januar 1789, wurde zu Göttingen der große Theolog und Kirchenhistoriker August Neander geboren. Seit 1812 Professor an der Universität Berlin, entfaltete er eine ungemein segensreiche Wirksamkeit als akademischer Lehrer. Der berühmte Verfasser des Werkes „Allgemeine Geschichte der christlichen Religion und der Kirche" war auch als Mensch eine liebenswürdige Persönlichkeit. Neander starb am 14. Juli 1850 zu Berlin.

Thorn, 14. Januar 1899.

— (Flaggung.) Am morgigen Tage, an demjenigen Sonntag, an welchem das Krönungs- und Ordensfest gefeiert wird, werden sämmtliche militärischen Gebäude Flaggenschmuck anlegen.

— (Militärisches.) Der kommandirende General des 17. Armeekorps, General der Infanterie, Exzellenz von Lentze hat sich auf Befehl des Kaisers heute nach Berlin begeben und wird am 16. d. Mts. wieder von dort zurückkehren.

— (Ernennung.) Herr Schütt, der hervorragendste Vertreter der Czersker Holzindustrie, ist zum Sachverständigen in Leistenangelegenheiten beim Reichsamt des Innern ernannt worden.

— (Rad-Distanzfahrt.) Sämmtliche Radfahrer-Gau-Vereine unseres Ostens planen eine Distanz-Radfahrt Berlin-Königsberg i. Pr.; am nächsten Sonntag findet zur Besprechung der Angelegenheit eine Delegirten-Versammlung sämmtlicher Gauvereine in Schneidemühl statt.

— (Coppernikus-Verein.) Die Januar-Monatssitzung kann eingetretener Hindernisse wegen nicht, wie in der letzten Sonntagsnummer bekannt gegeben wurde, am Dienstag den 17., stattfinden; sie ist daher auf Montag den 16. Januar, abends 8½ Uhr, festgesetzt und wird im Fürstenzimmer des Artushofes abgehalten werden. Unter den geschäftlichen Mittheilungen des Vorstandes dürfte ein besonderes Interesse beanspruchen die über den drohenden Abbruch des Schlesinger'schen Hauses mit seinen alterthümlichen gewölbten Erdgeschoßräumen. Herr Oberlehrer Semrau wird über den Stand des Ankaufs der Göppinger'schen Münzsammlung Bericht erstatten. Sodann steht, da die Zeit des Auszuges des Amtsgerichts aus dem Rathhause und der dadurch nothwendigen Umbauten daselbst nahegerückt ist, ein Antrag des Vorstandes zur Berathung, welcher der Wahrnehmung der Vereinsinteressen bei Unterbringung des Archivs, des Museums, der Rathsbibliothek 2c. dienen soll. Endlich wird der Vorstand einen Antrag einbringen, den 19. Februar in gewohnter Weise zu feiern und eine dreigliedrige Kommission zur Vorbereitung dieser Feier zu wählen. Den Schluß der geschäftlichen Sitzung bildet die Wahl eines ordentlichen Mitgliedes. — In dem nun folgenden wissenschaftlichen Theile der Sitzung, zu dem die Einführung von Gästen erwünscht ist, wird zunächst Herr Professor Dr. Curtze dem in Frauenburg jüngst verstorbenen Domherrn Hippler einen Nachruf widmen und sodann Herr Bankdirektor Prowe einen Vortrag halten über „Die Plünderungen der französischen Armee auf dem Durchmarsche nach Rußland im Juni 1812 in der Umgegend von Thorn und deren Folgen."

— (Reformirte Gemeinde.) Auf Anordnung des königlichen Konsistoriums zu Danzig fand gestern Mittag eine Versammlung der wahlberechtigten Mitglieder der reformirten Gemeinde Thorn statt, in welcher der reformirte Superintendent Herr Hundertmark-Insterburg den Vorsitz führte und der als Vertreter des Herrn Konsistorialpräsidenten Herr Konsistorialrath Krüger beiwohnte. Es wurden mit Einstimmigkeit folgende Beschlüsse gefaßt: Eine Vereinigung der reformirten Gemeinde mit der landeskirchlichen evangelisch-lutherischen Gemeinde wird abgelehnt. Es soll möglichst bald ein selbstständiger Geistlicher angestellt werden, welcher bis zur Fertigstellung der kirchlichen Gebäude den Gottesdienst in einem zu miethenden Lokale abhält und eine Miethsentschädigung beziehen soll, als welche zur Zeit der Betrag von 600 Mark als ausreichend erachtet wird und die aus Kirchenkassengeldern gezahlt wird. — Die Wahl des Geistlichen soll durch die wahlberechtigten Mitglieder vorgenommen werden. — Der Bau der Kirche soll sobald als möglich erfolgen und wird gebeten, zur Aufbringung des Pfarrergehaltes und des Versicherungsbeitrages zur Altersversicherungskasse der Gemeinde eine möglichst hohe Beihilfe zu gewähren, damit von den vorhandenen Kapitalien eine möglichst hohe Summe zum Kirchenbau verwendet werden kann. — Die Erschienenen sind im Prinzip sämmtlich damit einverstanden, daß die der evangelisch-lutherischen Kirche angehörigen Mitglieder auf Grund s. Zt. zu treffender genauer vertragsmäßiger Vereinbarungen und gegen Zahlung einer angemessenen mäßigen Entschädigung die zu erbauende neue Kirche miethsweise mitbenutzen dürfen. (Dieser Beschluß sieht die Eventualität der Ueberlassung der Kirche zur Mitbenutzung an die evangelische St. Georgengemeinde vor, welche ohne Kirche ist. D. Red.) Die Dauer der Miethszeit wird im Vertrage vorbehalten. — Die Wahl des Kirchbauplatzes und die Größe der Kirche bleibt noch der Entschließung vorbehalten. — Aus den alten Urkunden ist festgestellt, daß die reformirte Gemeinde ununterbrochen seit 1586 hier besteht.

— (Kirchenkonzert.) Herr Organist Steinwender beabsichtigt an einem der Tage vom 22. bis 25. d. Mts. ein Kirchenkonzert zu veranstalten. Das bereits aufgestellte Programm wird viel Abwechselung bieten; es kommen zum Vortrag Sopran-, Alt- und Tenorsolis, Orgelvorträge, einige gemischte Quartetts und ein dreifach besetztes Terzett mit Orgelbegleitung. Die Solisten, sowie die Sängerinnen überhaupt sind fast sämmtlich Schülerinnen des Herrn Steinwender.

— (Herzog-Konzert.) Auf das am Montag im Artushof stattfindende Konzert der königl. Hofopernsängerin Frau Herzog machen wir nochmals aufmerksam.

— (Pandor-Gastspiel.) Herr Pander, welcher am Sonntag und Montag im Schützenhause zwei Gastvorstellungen giebt, tritt an beiden Abenden als Hirsch in dem Lustspiel „Heinrich Heine" auf, welche Rolle ihm bekanntlich seinen Ruf als erstklassiger Komiker verschafft hat. Es sei nochmals bemerkt, daß eine Verlängerung des Gastspieles nicht stattfinden kann.

— (Thorner Straßenbahn.) Die in der Montage noch nicht ganz fertigen Verzierungen der Leitungsmasten werden jetzt fertig gemacht und werden die Masten mit Rücksicht auf die Jahreszeit nur mit einem vorläufigen Oelfarbenanstrich versehen. Sobald günstigeres Wetter eintritt, erhalten die Masten in sachgemäßer Weise einen dreimaligen stahlgrauen Oelfarbenanstrich, sodaß sie in ihrem Aeußern eisernen Masten ähnlich werden werden. Die Wagen werden auf der Straßenbahn in Zwischenräumen von 7½ Minuten gegen bisher 12 Minuten verkehren und die ganze Strecke in 21 Minuten gegen bisher 28 Minuten zurücklegen. Der erste Wagen geht früh 6.53 vom Depot ab, der letzte zur bisherigen Zeit. Die Wagen werden wechselweise vom Depot und von der Ziegelei aus abfahren. Es ist ein Einheitstarif von 10 Pf. festgesetzt, der sich bei Abonnement auf 8 Pf. für die Fahrt ermäßigt. Der Wagen wird nur vom Wagenführer bedient, der Schaffner kommt in Wegfall.

— (Zum Verkauf der städtischen Ziegeleieinrichtungen) und zum Abbruch der Gebäude stand heute Mittag 12 Uhr im Stadtbauamt Termin an. Es wurden zehn Angebote auf verschiedene Lose des ganzen Verkaufsobjektes abgegeben. Die meisten Gebote erfolgten auf die Schienengeleise und Kipplowrys. Auch einzelne Einrichtungen der Baulichkeiten wurden begehrt. Der Zuschlag wird erst von der Stadtverordneten-Versammlung ertheilt. Der Betrieb der Ziegelfabrikation ist schon vor einiger Zeit eingestellt.

— (Geflüchteter russischer Grenzsoldat.) Der königliche Landrath macht im „Kreisblatt" bekannt: Der Linensoldat Nikita Kisielew von der 2. Kompagnie der Alexandrowoer Grenzwacht-Brigade, welcher geständig ist, an zwei Diebstählen theilgenommen zu haben, ist geflüchtet und soll sich in der Nähe von Thorn aufhalten. Die Ortspolizeibehörden und Gendarmen ersuche ich, auf den Genannten zu fahnden und ihn im Betretungsfalle in das Landespolizeigewahrsam zuführen zu lassen.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird vom königlichen Amtsgericht Thorn der 31 Jahre alte Schuhmachergeselle Ignatz Milewski aus Thorn. Papau, gegen den eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten vollstreckt werden soll.

— (Von der Weichsel.) Das Eistreiben ist auch heute schwach. Die Eisbank an der Eisenbahnbrücke ist abgeschwommen. Das Wasser steigt langsam.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

Podgorz, 13. Januar. (Freiwillige Feuerwehr. Ein Gaunerstückchen.) In der gestern Abend im Vereinslokale (Gülle) stattgehabten Vorstandssitzung der Freiwilligen Feuerwehr wurde beschlossen, daß am Dienstag den 17. d. Mts., abends 7 Uhr, im Vereinslokale die Haupt-Generalversammlung abgehalten werden soll. — Kommt da neulich, erzählt der „Podg. Anz.", ein schneidiger junger Herr, der sehr sicher auftritt, zu einer hiesigen Händlerfrau und fragt, ob er ein möblirtes Zimmer für einige Zeit bekommen könne. Da die sogenannte gute Stube der Handelsfrau im Winter stets unbenutzt blieb, so wurde bald ein Miethspreis vorgeschlagen und derselbe von dem netten jungen Mann acceptirt. Das Einziehen in die möblirte Wohnung sollte auf Wunsch des Miethers sofort stattfinden, und während die Vermietherin die in der vermietheten Stube unnöthigen Möbel heraustrug, machte sich der junge Mann an der Kommode im Nebenzimmer zu schaffen, und glaubte die Vermietherin, die dieses merkte, der „Herr" wolle ihr behilflich sein und eine offenstehende Schublade dieses Möbelstückes zuschieben, damit die Frau mit den Lasten besser vorbeikäme. Nachdem das Zimmer in Ordnung gebracht und der Miether gebeten wurde, sich's in demselben recht bequem zu machen, erwiderte er, er müsse erst seine Sachen vom Bahnhofe holen, und hiermit verabschiedete er sich. Das Zurückkommen und Einziehen in das gemiethete Zimmer hat der „Herr" bis jetzt unterlassen, jedoch hat er aus der Kommode ein Portemonnaie mit etwa 14 Mark Inhalt „als Andenken" mitgenommen. Es ist wohl anzunehmen, daß der Schwindler dasselbe Manöver noch an anderen Stellen versuchen wird, weshalb gerathen sei, beim Vermiethen von möblirten Zimmern recht vorsichtig zu sein.

Mannigfaltiges.

(Wegen großer Unterschlagungen verhaftet) wurde in Berlin der langjährige Geschäftsführer des Kreisverbandes Berlin im Verband deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig, Kuno v. Hollwede. Dem Verhafteten wird zur Last gelegt, seit zwei Jahren fortgesetzt Unterschlagungen im Gesammtbetrage von gegen 20000 Mark verübt zu haben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Januar. Der Kaiser fuhr gestern bei dem russischen Botschafter Grafen v. d. Osten-Sacken vor. — Der Vize-Admiral von Kall ist vorgestern in Wernigerode gestorben. Kall war zu Tengen bei Königsberg geboren.

i Posen, 14. Januar. Wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen durch Verbreitung entstellter oder erdichteter Thatsachen wurde heute gegen den Redakteur des polnischen Blattes „Postemp", Stanislaus Kaczmarek, und den Verleger und Druckereibesitzer Knapowski vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Der Gerichtshof verurtheilte Kaczmarek zu 100 Mark Geldstrafe und sprach Knapowski frei.

Dresden, 14. Januar. Das Opernhaus wurde durch den Sturm theilweise abgedeckt.

Leipzig, 14. Januar. Das „Leipziger Tageblatt" berichtet, daß die in den Blättern verbreiteten Mittheilungen über Unterschlagungen bei der Berliner Geschäftsstelle des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen stark übertrieben sind. Nach genauen Ermittelungen seitens der Zentralleitung des Verbandes und der Krankenkasse betragen die Unterschlagungen 7000 Mark.

Naumburg (Saale), 14. Januar. In der vergangenen Nacht starb der Landtags-Abgeordnete Dr. Pieschel am Gehirnschlage.

Demmin, 14. Januar. Gestern starb der frühere Reichstagsabgeordnete Landschaftsrath Frhr. von Malzahn auf seinem Gute Bauselow.

Madrid, 13. Januar, abends. Nach hier eingegangenen Mittheilungen behaupten die Amerikaner die Herrschaft über die Philippinen nur in der Gegend der Bai von Manila. Alles Uebrige mit Ausnahme von Mindanao, wo die Spanier bleiben, ist in der Gewalt der Aufständischen. Die amerikanischen Freiwilligen sind durch das Klima und die schlechte Nahrung entmuthigt und bekunden das Verlangen, nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren.

Madrid, 13. Januar. „Imparcial" meldet, die Regierung werde sich durch die Cortes zur Veräußerung der Karolinen und der übrigen ostasiatischen Inseln ermächtigen lassen.

London, 13. Januar, abends. In der vergangenen Nacht fand in England der größte Sturm seit vielen Jahren statt. London ist fast ganz vom Verkehr abgeschnitten. Die Nachrichten aus dem Inlande melden beträchtliche Menschenverluste und ungeheuren Schaden. Bis heute Abend bleiben die Nachrichten vom Festlande aus. An der ganzen Küste werden viele kleine Schiffsunfälle mit Menschenverlusten gemeldet. Bei Hanfour Fechan in Wales gerieth ein Bahnzug in das Meer, da die Schienen weggespült waren. Der Maschinist und der Heizer ertranken. (Die Falb'sche Voraussage des kritischen Tages 1. Ordnung hat sich also wieder bestätigt.)

London, 14. Januar. Die „Morningpost" berichtet aus Paris, nach Petersburger Meldungen, die aus sonst gut unterrichteter Quelle stammen, sei am 3. d. Mts. zwischen Rußland und dem Emir von Afghanistan ein Bündnißvertrag unterzeichnet worden.

Athen, 13. Januar. Der Bericht des Kronprinzen über den Krieg wird morgen erscheinen. Derselbe umfaßt 400 Seiten und schreibt die Verantwortung für die Niederlage dem Mangel an Organisation, den schlechten Vorbereitungen und den Fehlern aller Befehlshaber zu, welche die Befehle des Kronprinzen nicht ausgeführt hätten, namentlich der Weigerung Smolenski's, nach Domokos zu kommen.

Newyork, 13. Januar. Dingley, der Urheber des nach ihm benannten Zolltarifs, ist gestorben.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	14. Jan.	13. Jan.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—50	216—45
Warschau 8 Tage	216—	216—
Oesterreichische Banknoten .	169—40	169—55
Preußische Konsols 3 % . .	93—80	93—90
Preußische Konsols 3½ % .	101—70	101—60
Preußische Konsols 3½ % .	101—60	101—50
Deutsche Reichsanleihe 3% .	93—75	93—75
Deutsche Reichsanleihe 3½%	101—60	101—50
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	90—80	90—80
Westpr. Pfandbr. 3½% „ „	99—40	99—60
Posener Pfandbriefe 3½% .	99—50	99—50
„ „ 4% . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½%	—	—
Türk. 1% Anleihe C . . .	27—10	27—25
Italienische Rente 4% . . .	93—50	93—30
Rumän. Rente v. 1894 4% .	91—75	91—75
Diskon. Kommandit-Antheile	198—	197—70
Harpener Bergw.-Aktien . .	180—90	180—50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	127—25	127—10
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	—	80⅜
Spiritus: 50er loko	59—40	62—20
70er loko	40—	40—70

Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt.
Privat-Diskont 5⅛ pCt. Londoner Diskont 4 pCt.

Berlin, 14. Januar. (Spiritusbericht.) 70er Umsatz 160 000 Liter 40,00 Mk., 50er Umsatz 80000 Liter 59,40 Mk.

Königsberg, 14. Januar. (Spiritusbericht.) Tendenz: unverändert. Zufuhr 20000 Liter, gekündigt 15000 Liter. Loko 38,00 Mk. Gd., Frühjahr 38,00 Mk. Gd.

Gasthaus Rudak.
Morgen, Sonntag:
Tanzkränzchen.
Es ladet freundlichst ein
F. Tews.

Herren-Anzüge
nach Maaß von 24 Mk. an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertigt sauber und gutsitzend
F. Stahnke, Schneidermeister, Coppernikusstraße 23.

Kleine Wohnungen
zu verm. Blum, Culmerstr. 7, 1 Tr.

Möbl. Zimm. f. anst. j. Mann sof. z. v. Preis 15 Mk. Näheres bei Sekr. Bohrendt, Marienstraße 1.

Für Feinschmecker!
Wem daran liegt, den guten fetten und wohlschmeckenden
Harzkäse
zu beziehen, wende sich vertrauensvoll an W. Rienäcker, Güntersberge i. Harz. 100 Stück Mk. 3,50 franko Nachn. Größ. Abnahme Preisermäßig.

Guten Verdienst
erzielen Damen mit großer Bekanntschaft durch Verkauf schwarzer seidener Kleiderstoffe. Off. unter X. 960 an die Ann.-Exped. J. F. Houben, Krefeld.

Uebernehme Bücher zur Führung und ertheile Unterricht in Buchführung. H. Baranowski, Mocker, Bismarckstr. 19.

Briefmarken.
Aelteres Briefmarken-Album zu kaufen gesucht. Gefl. Anerbieten mit Angabe der Markenzahl und des Preises unter P. W. V. 27 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Verdienst.
Zwei solide, ehrliche Personen jedes Standes erhalten zum Abholen und Austragen von Waaren für Thorn und Umgegend dauernde Beschäftigung. Anerbieten erbittet E. Schröder, Schivelbein, Zimmerstraße 4.

Schlossergesellen u. Lehrlinge
stellt ein O. Marquardt, Mauerstr. 38.

Kl. Wohnung z. v. Marienstr. 7, I.

5000 M. und mehr kann jeder Herr und jede Dame durch Uebernahme unserer Agentur (ohne Fachkenntnisse, keine Lose) jährl. **verdienen.** Offerten unter „M. F. 27" post restante Wien, Hauptpost.

Zum 1. April d. Js. suche ich für meine Buchhandlung einen
Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen.
E. F. Schwartz.

Eine Wohnung
zu vermiethen. C. Schütze, Strobandstraße 15.

Obligatorische Fleischbeschau.
Theile meinen werthen Kunden aus Podgorz und Umgegend mit, daß ich am 28. Oktober 1898, laut amtlichem Zeugniß in Marienwerder, die durch die Polizei-Verordnung vom 4. Mai 1897 vorgeschriebene Prüfung als Fleischbeschauer bestanden habe, und bitte ich, bei fernerem Bedarf mich mit Aufträgen beehren zu wollen.
Podgorz. Theodor Burzynski, Fleischbeschauer.

Ein junges Mädchen
für die Nachmittagsstunden bei Kindern gesucht Hundestraße 2, pt.

Neust. Markt 1, Wohn. v. 3 Zimm. u. Küche z. verm. Zu erfr. 2 Treppen.

Verkäuferinnen
aus der Putz- u. Weißwaarenbranche, der polnischen Sprache mächtig, sucht bei hohem Salair
S. Cassirer,
Kattowitz O./Schl.

Kl. Wohnung, nach vorn, zu verm. Neust. Markt 18, III.

Ein auch zwei schöne zweifenstrige Zimmer a. d. Straße gelegen, möbl. od. unmöbl., sofort oder 1. April zu vermiethen Culmerstraße 10, 2 Tr.

Mittlere Wohnung,
elegant ausgebaut, im Hochparterre, vom 1. April cr. ab zu vermiethen Friedrichstraße Nr. 2.

Für die liebevolle und zahlreiche Theilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen sagen allerseits unseren herzinnigen Dank. **Ottilie Keil u. Sohn.**

Bekanntmachung.

Zu Dekorationszwecken (Guirlanden 2c.) kann Kiefernreisig in der Nähe der Stadt (bei Winkenau) zur Taxe abgegeben werden. Bestellungen sind unter Angabe der gewünschten Masse (nach Raummetern) bezw. der Beschaffenheit des Reisigs bis

Donnerstag den 19. d. Mts.

schriftlich oder mündlich beim städtischen Oberförster Herrn Baehr (Schulstraße 23) abzugeben und können die Anweisezettel am

Freitag den 20. d. Mts.

bei der Kämmerei-Kasse eingelöst werden.

Zur Anweisung u. Verabfolgung des Reisigs, welches vom Käufer selbst zu werben, und wozu die Mitnahme eines Beiles erforderlich ist, wird der Hilfsförster Großmann am

Montag den 23. d. Mts.
nachmittags 1 Uhr

am Chausseehaus (Schlagbaum) der Brombergerstraße bereit sein.

Thorn den 13. Januar 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städt. Sparkasse giebt Wechseldarlehne zur Zeit zu 7 % aus.

Thorn den 12. Januar 1899.

Der Sparkassen-Vorstand.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 17. d. Mts.
vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts

eine Parthie weißbuchene Bohlen, einen Flügel, 2 Sophatische, 1 Sopha, 1 Teppich, 1 Kleiderspind,

zwangsweise, sowie

1 Einspännergeschirr mit Neusilber-Beschlag, 11 Stck. Harmonikas, 5 alte Geigen, 10 Flöten, 1 Piston, u. a. m.

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gaertner.
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Für den Monat Januar d. Js. haben wir nachstehende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Sonnabend den 21. Januar vormittags 1/2 10 Uhr in Barbarken,
2. Montag den 23. Januar vormittags 1/2 10 Uhr in Pensau (Oberkrug).

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Hölzer:

A. Bauholz.

1) **Barbarken: Jagen 38 und Jagen 52:**
ca. 150 Stück Bauholz mit ca. 85 Fm. Inhalt
36 „ Bohlstämme
300 „ Stangen 1. Klasse (Leiterbäume)
500 „ „ 2. „ „
295 „ „ 3. „
80 „ „ 4. „

2) **Guttau: Jagen 70. 76. 82. 74a.**
ca. 150 Stück Kiefern mit ca. 80 Fm.
1 Eiche mit ca. 1,81 Fm.
8 Birken mit ca. 2,91 Fm.

B. Brennholz.

2) **Barbarken: Jagen 38 und 52:**
ca. 100 Rm. Kiefern-Spaltknüppel
20 „ „ -Rundknüppel
250 „ „ -Stubben
80 „ „ -Reisig 1. Klasse.

3) **Olleck:** Totalität:
ca. 600 Rm. Kiefern-Reisig 2. Klasse (trockne Stangenhaufen)
„ 150 „ „ 2. „ (1—2 Mtr. lange grüne Knüppel)
sowie ein geringes Quantum trockner Kloben, Spaltknüppel u. Stubben.

Brennholz.

Guttau: Jagen 74a: (Schlag):
175 Rm. Stubben
39 „ Reisig 1. Klasse (Nutzreisig)
4 „ „ 3. „ (Strauch)

Jagen 70 (am Eichbusch):
44 Rm. Kloben (grün)
19 „ Spaltknüppel „
6 „ Rundknüppel „
45 „ Stubben „
4 „ Reisig 1 Kl. „

Totalität (trocken):
44 Rm. Kiefern-Kloben
8 „ „ -Spaltknüppel
19 „ „ -Stubben.

Steinort: Totalität:
11 Rm. Kiefern-Kloben
7 „ Spaltknüppel
92 „ Stubben
36 „ Reisig 2. Klasse (Stangen).

Thorn den 12. Januar 1899.

Der Magistrat.

Malzextrakt-Bier (Stammbier),

verwendbar bei Husten, Appetitlosigkeit, Bleichsucht, schwacher Verdauung, Blutarmuth 2c.

Alleinverkauf in Thorn: **A. Kirmes.**

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Gegründet 1838. Besondere Staatsaufsicht. Vermögen: **108 Millionen Mark.**

Versicherung von sofort beginnend und aufgeschobene **Renten** mit Gewinnbetheiligung zur Erhöhung des Einkommens u. Altersversorgung. **Kapitalversicherung** auf den Erlebensfall.

Geschäftspläne und Auskunft bei: **P. Pappe** in Danzig, Ankerschmiedegasse 6 — **Benno Richter,** Stadtrath in Thorn.

Donnerstag den 2. Februar 1899:

Lieder-Abend: Hildach.

Mittwoch den 15. Februar 1899:

Reuterabend: Junckermann.

Theater in Thorn

(Schützenhaus).

Sonntag den 15. und Montag den 16. Januar 1899:

Gastspiel

des berühmten Charakter-Darstellers

Carl Pander,

Ober-Regisseur des Thalia-Theaters Hamburg.

Vorverkauf in der Konditorei des Herrn **Nowak:**
Sperrsitz 1,50 Mk., Parterre 1 Mk., Stehplatz 60 Pf.

Artushof.

Sonntag den 15. Januar 1899:

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Infant.-Regmts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 50 Pfg.**

Billets à Person 40 Pfg. sind im Vorverkauf bis abends 7 Uhr im Restaurant „Artushof" zu entnehmen.

Zur Aufführung gelangen u. A. Ouverturen: „Mignon" v. Thomas Fra Diavolo" v. Auber. „Figaros Hochzeit" v. Mozart. Fantasie aus Verdis Oper „Der Troubadour" v. Herfurth. „Ins Centrum", Walzer v. Strauss. „Leute von heute", grosses Potpourri v. Zikoff u. a. m.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 15. Januar 1899:

Grosses

Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

Anfang 4 Uhr **Eintritt 25 Pfg.**

Gut gewähltes Programm.

Am 16. Januar, Artushof:

Concert Herzog.

Anfang 7 1/2 Uhr.
Billets à **3, 1 1/2** und **1** Mark bei
E. F. Schwartz.

Stadt-Theater Bromberg.

Repertoir
vom 15. bis 21. Januar 1899.

Sonntag, 15. Jan.: (20. Novität, zum ersten Male:) **Das neue Weib,** Lustspiel von R. Stratz.
Montag, 16. Jan.: Benefiz f. M. Sandhage. **Das bemooste Haupt,** Lustspiel von R. Benedix.
Dienstag, 17. Jan.: **Großmama. Wiener Walzer.**
Mittwoch, 18. Jan.: Keine Vorstellung.
Donnerstag, 19. Jan.: **Das neue Weib.**
Freitag, 20. Jan.: **Die versunkene Glocke.**
Sonnabend, 21. Jan.: Zur Feier von Lessing's Geburtstag zu kleinen Preisen: **Nathan der Weise,** dram. Gedicht von G. E. Lessing.

Waldhäuschen.

Jeden Sonntag:

Unterhaltungsmusik.

Wiener Café, Mocker.

Jeden Sonntag
nachmittags von 4 Uhr an

Unterhaltungsmusik

im Saal
mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Entree 10 Pf.

Tanzkursus.

Die **zweite Hälfte** meines Tanzkursus beginnt am **Montag den 16. Januar abends 8 1/2 Uhr** im Artushofe. **Aufnahme** von **neuen** Schülern dortselbst von 11—2 Uhr am **Montag den 16. Januar.** Hochachtungsvoll

W. St. v. Wituski, Balletmstr.

Tanzunterricht.

Die erste Tanzstunde beginnt am **16. d. Mts. abends 8 Uhr.**

Gefällige Anmeldungen nehme im **„Museum"** entgegen.

Hochachtungsvoll
Frau A. Haupt-Röpke.

Ausnahmetage

nur für

Kleider-Stoffe!

Montag den 16., Dienstag den 17., Mittwoch den 18. d. M.

werden die noch vorhandenen **Coupons,** 2—4 Meter enthaltend, **Roben** knappen Maaßes, sowie einzelne Roben von ganz wollenen Stoffen in nur guten Qualitäten

zu noch nie dagewesenen Preisen ausverkauft.

Herrmann Seelig

Breitestr. Nr. 33. **Modebazar.** Telephon Nr. 65.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage u. illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Beilage zu Nr. 13 der „Thorner Presse“

Sonntag den 15. Januar 1899.

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung am 13. Januar.

Am Bundesrathstische: Kriegsminister von Goßler und Kommission.

Der Reichstag begann seine heutige Sitzung zu einer für das Reichshaus am Königsplatze ungewöhnlichen Zeit, nämlich schon um 12 Uhr. Trotzdem waren Haus und Tribünen gut besucht, da militärische Fragen stets eine große Zugkraft ausüben. Nach 18stündiger Waffenruhe erschienen die Reichsboten zu neuem Kampf gestärkt.

Den ersten Redner stellte heute die Opposition in der Person des sozialdemokratischen Abg. Bebel. Dieser leidenschaftlichste aller sozialdemokratischen Redner bemühte sich am Anfang augenscheinlich, ruhig und sachlich zu bleiben; aber sehr bald verließen ihn seine guten Vorsätze; er redete sich in eine immer größere Aufregung hinein, nannte die zur Berathung stehende Militärvorlage eine Verhöhnung auf das Friedensmanifest des Zaren und zog sich dadurch einen Ordnungsruf zu. (In diesem Augenblick verfinsterte sich der Himmel derart, daß die elektrischen Glühlampen in Betrieb gesetzt werden mußten.) Herr Bebel ging sodann dazu über, die Vorlage aus politischen, militärischen und landwirthschaftlichen Gründen zu bekämpfen. Andererseits lasse auch die wirthschaftliche Lage Deutschlands eine solche Belastung nicht zu, seine Partei werde deshalb die Vorlage ablehnen und alles thun, das Volk aufzuklären, damit die Armee nicht fernerhin ein Instrument der Klassenherrschaft bleibe. Zum Schlusse erklärte Redner das Milizsystem, wie es in der Schweiz besteht, und empfahl seine Anwendung für Deutschland.

Kriegsminister von Goßler unternahm es, dem Vorredner eine Anzahl innerer Widersprüche nachzuweisen. Er benutze das Friedensmanifest des Zaren gegen die Vorlage, obwohl seine Presse es möglichst abfällig kritisirt hat; er ereifere sich über die Verstärkung der Armee, aber bei Durchführung des Milizsystems, das er so sehr empfehle, würde man ein stehendes Heer von 8 000 000 Köpfen haben. Die Sozialdemokratie gehe darauf aus, das Heer zu demokratisiren. Diese Demokratisirungsanschauungen stimmen aber mit den militärischen nicht überein. Was geschehen kann, um diese Demokratisirung der Armee zu verhindern, wird von uns geschehen. (Beifall rechts.)

Freiherr v. Hertling (Ztr.) übernahm es sodann, unter allgemeiner Spannung die Stellung seiner Partei zur Militärvorlage darzulegen. Dabei bemühte er sich, die Brücken zu finden, die es dem Zentrum ermöglichten, von seiner ablehnenden Haltung im Jahre 1893 zu einer zustimmenden zu kommen. Wenn seine Partei, so führte er aus, jetzt der Vorlage zustimmen sollte, so würde das keine Inkonsequenz gegen ihr Verhalten im Jahre 1893 sein, sie ziehe eben die Konsequenz aus der damals geschaffenen Lage; sollte seine Partei aber die Vorlage ablehnen, würde man keinen nationalen Entrüstungssturm gegen sie entfesseln können. Ein solcher würde an seiner Partei gegenüber ihrem Verhalten zur Flottenvorlage wirkungslos abprallen. Im übrigen werde seine Partei die Vorlage sachlich prüfen und je nach den Erklärungen, die sie in der Kommission erhält, ihre Entscheidung treffen. Jedenfalls seien in der Vorlage, wie das bereits der Redner der Konservativen anerkannt habe, Widersprüche und Mängel vorhanden, die in der Kommission ernstlich beachtet werden müßten. Seine Partei stelle jedoch die Interessen der nationalen Vertheidigung über die der Partei. Die auswärtige Lage erscheine nicht in einem rosigen Licht. Oesterreich sei von Kämpfen durchwühlt, deren Ausgang zweifelhaft ist. Das Bild des russischen Herrschers mit den Palmenzweigen am Ende des Jahrhunderts sei schön, aber nur ein Traum, dessen Verwirklichung ausbleibe. Die äußere Lage mahne sonach zur Vorsicht. Auf die gesetzliche Festlegung der Dienstzeit lege seine Partei keinen besonderen Werth, weil, nachdem sie einmal eingeführt ist, eine Rückkehr zur dreijährigen unmöglich erscheint. Redner sprach sich über die Stellung seiner Partei nicht klar aus, ließ jedoch durchblicken, daß sie die Vorlage annehmen werde. Das heitere, sonnige Lächeln auf dem Gesicht des Kriegsministers war allen Anwesenden begreiflich. Man hatte allgemein das Gefühl, daß das Los gefallen, daß die Militärvorlage gesichert ist.

Abg. Dr. Sattler (natlib.) stellte aus den Ausführungen seines Vorredners mit Genugthuung fest, daß die wesentlichsten Punkte der Vorlage Annahme finden werden und gab der Hoffnung Ausdruck, daß alle bürgerlichen Parteien sich auf sie einigen werden. Seine Partei sei für die zweijährige Dienstzeit, da sie diese für ausreichend halte, mache ihre gesetzliche Festlegung aber nicht zur Vorbedingung. Die Vorlage sei politisch und militärisch durchaus begründet, die wirthschaftliche Lage lasse die Mehrbelastung durchaus zu, seine Partei werde sie daher vorbehaltlich einiger Aenderungen annehmen.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (dtsch.-soz. Resp.) erklärte namens seiner Partei, daß diese die Vorlage unter dem Vorbehalt annehme, daß in der Kommission die Nothwendigkeit der neuen Organisationsvorschläge nachgewiesen wird und hinsichtlich der Kosten Garantie dafür geschaffen werde, daß keine ungebührliche Belastung der schwächeren Volksklassen eintritt. Die politische Lage sei keine rosige, Deutschland thue deshalb Recht daran, sein Schwert bei Zeiten zu schärfen, zumal das Friedensmanifest nicht ernst zu nehmen sei. Der Heeresverstärkung müsse jeder Anhänger der Scharnhorstschen Idee eines allgemeinen Volksheeres zustimmen. Die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit sei überflüssig, weil sie, nachdem sie einmal eingeführt ist, nicht mehr aufgehoben werden könne. Dafür aber fordere er Beseitigung der bestehenden Ungleichheiten und Aufhebung des einjährig-freiwilligen Dienstes.

Nach einigen weiteren Bemerkungen des Abg. Rickert, der gleichfalls für die Vorlage sprach, erklärte zur allgemeinen Ueberraschung der Präsident, daß die Debatte geschlossen sei. Es dürfte das erste Mal gewesen sein, daß eine Militärvorlage von dieser Bedeutung in zwei Tagen die erste Lesung passirte und daß von der Opposition so matt gekämpft wurde. Es lag dies hauptsächlich daran, daß nach dem zustimmenden Verhalten des Zentrums die Linke von vornherein jeden Angriff für vergeblich halten mußte. Dem Antrag von Levetzow und von Hertling gemäß, wurde die Vorlage zur Vorberathung an die Budget-Kommission verwiesen.

Nächste Sitzung: Dienstag Mittag 1 Uhr.

Tagesordnung: Kleine Vorlagen und zweite Berathung einiger Etattheile.

Schluß 3¾ Uhr.

Provinzialnachrichten.

Riesenburg, 11. Januar. (Als Hoteldieb) ertappt und verhaftet wurde gestern der Hausdiener des „Deutschen Hauses“, der Kutscher August Siewortek aus Ortelsburg. Obgleich derselbe verheirathet ist (seine Frau wohnt in Ortelsburg), unterhielt er hierselbst ein Liebesverhältniß mit einem Dienstmädchen, welchem er versprochen hatte, es im Frühjahr zu heirathen. Erst nach seiner Verhaftung gab er zu, daß er bereits verheirathet ist.

Lobsens, 11. Januar. (Apothekenverkauf.) Der Apothekenbesitzer Paul John hat seine Apotheke für 175 000 Mk. an den Apotheker Settmacher aus Braunsberg verkauft. Vor etwa zwanzig Jahren kaufte sie John für 60 000 Mark.

Krone a. Br., 11. Januar. (Holzpreise.) Bei einer gestern in Monkowarsk abgehaltenen Holzauktion der Oberförsterei Rosengrund wurden einzelne Stücke Nutzholz 200 Prozent über Taxpreise bezahlt; Brennholz wurde dagegen billiger als auf den letzten Lizitationen verkauft.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. Januar 1899.

— (Ueber die Personalreform der Postverwaltung) verlautete bisher nichts bestimmtes. Einem Breslauer Blatte wird hierüber nun folgendes mitgetheilt: Es soll von der obersten Postbehörde u. a. beabsichtigt sein, einschneidende Veränderungen in den Personalverhältnissen der Telegraphenanwärter vorzunehmen. Um die verhältnißmäßig hohen Kosten des Telegraphenbetriebes herabzumindern, sollen künftig im praktischen Dienst am Apparat nur Damen und „Telegraphisten“ verwendet werden. Als Telegraphisten will man, entsprechend den bestehenden Verhältnissen bei den preußischen Staatsbahnen, Militäranwärter ausbilden, welche ein jährliches Gehalt von 1200 bis 2000 Mark zu beziehen hätten. Damit würde eine neue Klasse von Beamten bei der Postverwaltung geschaffen. Die jetzt im Apparatdienst beschäftigten höher besoldeten Kräfte sollen im Aufsichtsdienst und im verantwortungsreicheren Postdienst Verwendung finden. Mit diesem Plane der Postbehörde ist wohl auch die vor kurzem erlassene Verfügung des Reichs-Postamtes in Verbindung zu bringen, nach welcher Militäranwärter, welche sich zur Reichstelegraphie gemeldet haben, nicht mehr wie bisher im Postdienst, sondern lediglich im Telegraphiren auszubilden sind.

— (Deutscher Kriegerbund.) Die Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes hat in den wenigen Jahren ihres Bestehens sich zu einer der größten Sterbekassen entwickelt. Die laufende Zahl der Versicherungen beträgt 43 406, das Versicherungskapital 8 875 675 Mk. Reichliche Reserven in Höhe von 352 811 Mk. bürgen für die Sicherheit. An Sterbegeldern wurden bis jetzt 326 982 Mk. ausbezahlt. In diesem Jahre kommen 24 620 Mk. Dividenden an die Mitglieder durch Anrechnung auf die Beiträge zur Auszahlung.

— (Westpreußische Pferdezucht-Genossenschaften.) Die von einem Interessenten, Herrn Gutsbesitzer Johs. Pauls I-Platenhof (Kreis Marienburg) ausgegangene Mittheilung, daß der Herr Justizminister im Einverständniß mit dem Herrn Landwirthschaftsminister keinen Anlaß gefunden habe, die von den westpreußischen Pferdezucht-Genossenschaften an Se. Majestät gerichteten Gnadengesuche um Erlaß der Strafen vorzulegen und daß diese nunmehr als abgelehnt betrachten seien, ist in ihrem vollen Umfange nicht richtig. Im Gegentheil ist, wie der „Ges.“ erfährt, ein Theil der Gnadengesuche von dem Kaiser berücksichtigt und die Strafe auf ein Zehntel der ursprünglichen Höhe herabgesetzt worden.

— (Augenuntersuchungen.) Gestern begann Herr Kreisphysikus Dr. Finger Augenuntersuchungen unter den Schülern der hiesigen Knaben-Mittelschule auf Granulose. Es wurden im ganzen 276 Schüler aus sieben Klassen der mittleren Stufe untersucht, nämlich die vier Klassen IV und die drei Klassen III. Es fanden sich an Granulose krank in den Klassen IIIa unter 49 Schülern 1, in IIIb unter 46 Schülern 2, in IIIc unter 49 Schülern 1, in IVa unter 41 Schülern niemand, in IVb unter 25 Schülern 2, in IVc unter 44 Schülern 4 und in IVd unter 22 Schülern 2. Im ganzen waren also 12 Schüler mit Granulose behaftet, und außerdem hatten 62 Knaben geringere Augenübel, Entzündungen ꝛc. Demnach läßt der Gesundheitszustand hinsichtlich der Augen zu wünschen übrig. Bezüglich der Granulosekranken ergab die Untersuchung 4⅓ pCt. Kranke.

— (Eine für Inhaber von Tanzlokalen wichtige Verfügung) hat der Finanzminister erlassen. Danach kann zuverlässigen Wirthen für die Dauer eines Monats eine einheitliche Genehmigung zur Veranstaltung solcher Tanzlustbarkeiten widerruflich ertheilt werden, bei welchen die Musik auf einen Klavierspieler, sowie einen Violinspieler beschränkt bleibt.

— (Die Wintersaison) wird uns in ihrem weiteren Verlaufe am Donnerstag den 2. Februar einen Liederabend des Sängerpaares Hildach und am Mittwoch den 15. Februar einen Reuterabend Junkermanns bringen.

— (Mädchenturnen.) Der Kultusminister erinnert daran, daß die Turnsprache und die Befehlsformen des amtlichen Leitfadens für den Turnunterricht in den preußischen Volksschulen auch bei Mädchenschulen, sowie in allen staatlichen Kursen zur Ausbildung von Turnlehrern und Turnlehrerinnen und in den Prüfungen gleichmäßig zur Anwendung gebracht werden sollen. Bei Turnlehrerinnen-Prüfungen haben manche Prüflinge eine völlig ungenügende Bekanntschaft mit dem Leitfaden erkennen lassen. Die Regierungen und Provinzialschulkollegien werden daher aufgefordert, das zur vollen Durchführung der erwähnten Bestimmung Erforderliche bald zu veranlassen und dabei auch die privaten Anstalten zur Ausbildung von Turnlehrerinnen zu berücksichtigen.

— (Polnischer Landwirthschaftstag.) Der diesjährige polnische Landwirthschaftstag findet am Dienstag den 7. Februar im Saale des „Museums“ hierselbst statt.

— (Der polnische Turnverein Sokol) hielt am Donnerstag seine jährliche Generalversammlung ab, in welcher die Wahl des Vorstandes erfolgte. Nach dem Jahresbericht zählt der Verein 80 Mitglieder. Die Uebungen mußten jedoch seit einiger Zeit eingestellt werden, da der Besitzer des Uebungslokales dem Verein die fernere Benutzung seiner Lokalitäten entzogen hat.

— (Alte Erzeugnisse der Leinweberei.) Herr Kaufmann Konrat Adolph zu Thorn übergab für das Rathsarchiv das handschriftliche Spinn- und Webebuch seiner Großmutter, der Gutsbesitzerfrau Johanna Friese, später verehelichten Hennig, zu Dembowalonken bei Briesen, später zu Thorn, aus den Jahren 1803—1821 und 1832—1843. Dieses Buch besteht, wie der Titel sagt, aus zwei Theilen. Das Spinnbuch erstreckt sich über die Jahre 1804—1821 und enthält Jahr für Jahr Angaben über die Herkunft des Flachses, über das Gewicht des ausgehechelten und auszuspinnenden Flachses, über die Namen der Spinnerinnen, über die Quantität Flachs, welche jede Spinnerin erhält, über die Zahl der Stücke Garn, welche sie daraus spinnt, und Bemerkungen über die Güte des Gespinstes. Das Webebuch reicht von 1819—1843 und enthält Angaben darüber, wie viel Garn der Weber erhält, ob er bloße Leinwand webt oder Handtücher, Tischtücher und Servietten (oder Sarwietten, wie auch damals dialektlich gesprochen und geschrieben wurde) und was der Weber an Macherlohn erhält. Besonders werthvoll sind die Angaben über die verwendeten Muster, da sie als Hilfsmittel zur Bestimmung des Alters der Leinenerzeugnisse dienen können. Durch dieses Buch wurde das städtische Museum angeregt, seine Sammelthätigkeit auch auf die Erzeugnisse der Leinweberei zu erstrecken. Ein glücklicher Zufall hat es gefügt, daß fast zu derselben Zeit zwei ähnliche Stücke eingegangen sind. Ein Schüler des Gymnasiums schenkte eine kleine gewebte Decke. Auf derselben befinden sich oben zwei einander zugekehrte Reiter in reicher Tracht, darunter in vier Medaillons zweimal der Doppeladler mit dem österreichischen Bindenschild und zweimal das Augsburger Stadtwappen mit der Zirbelnuß. Unter der Inschrift AUGSPUGR ist dann in sehr primitiver Weise eine Stadt, wahrscheinlich Augsburg, dargestellt. Das Deckchen dürfte der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts angehören. Nach einer Vermuthung des germanischen National-Museums zu Nürnberg, dem dasselbe vorgelegen hat, stellt der Reiter den deutschen Kaiser Karl VI. vor. Das andere Stück ist eine gewebte Serviette, welche Frau Kaufmann Adolph zu Thorn geschenkt hat. Oben befindet sich auf Spruchbändern zweimal die Inschrift Carolus und darunter Il re di Spagna (Der König von Spanien). Darunter, zweimal, durch einen Baum getrennt, der König Karl zu Roß, mit einer Königskrone auf dem Haupte. Weiter unten zwei gleiche Wappen, vermuthlich das von Barcelona, und ganz unten die Ansicht einer Stadt, mit der doppelten Ueberschrift Barcelona. Ohne Zweifel liegt hier eine Anspielung auf den spanischen Erbfolgekrieg vor. Karl VI., deutscher Kaiser 1711—1740, wurde 1703 unter dem Namen Karl III. als König von Spanien ausgerufen. Barcelona aber war der Platz, der am längsten in österreichischen Händen blieb. Hier residirte Karl III. so lange, bis ihn die Verhältnisse 1711 nach Deutschland zurückriefen. Die Serviette dürfte darnach der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts angehören.

— (Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Grünhagen, Kreis Stuhm, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Schulrath Dr. Zint zu Marienburg.) Stelle zu Ostrowitte, Kreis Konitz, kathol. (Kreisschulinspektor Rohde zu Konitz.) Stelle zu Culmsee, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Thunert zu Culmsee.)

Deutsche Marine im Auslande.

(Nachdruck verboten.)

Ueber die Anwesenheit S. M. S. „Kaiser“ in Batavia während der Krönungsfeier der Königin Wilhelmine der Niederlande theilt man der „Nord. Ostſ.-Ztg.“ aus dem Briefe eines in holländisch-indischen Diensten stehenden Deutschen folgendes mit:

Auf der Rhede draußen lagen während der Krönungsfeier ca. 35 buntbewimpelte Dampfer und an der Spitze der Kriegsschiffe stolz S. M. S. „Kaiser“ mit seinem weißlichen großen Rumpfe, die deutsche Flagge hoch im Top. Hier muß ich ein Wort von seiner Besatzung einflechten, von der täglich ca. der vierte Theil an Land war und die wir deshalb ziemlich gut kennen lernten. Sie konnten von Manila viel erzählen und waren fast durchgehends sehr nette Leute, und die ganze Mannschaft hat hat sich durch ihr flottes, anständiges Auftreten, durch ihr hier ungekanntes disziplinirtes Betragen, ihr deutsch-adrettes Aussehen und ihre Munterkeit alle Herzen im Sturm erobert.

Ebenso die Offiziere, die wochenlang hier der Mittelpunkt aller Gespräche, der Zeitungen und der Feste waren. Durch die den deutschen See-Offizieren so eigene Ritterlichkeit und vornehme Gewandtheit waren sie die Lieblinge der Damen und aller Gesellschaftsklassen hier, die sich überboten, sie zu feiern. In unserer Kolonial-Armee sind mehrere Deutsche. Das tadellose Benehmen der Besatzung des „Kaiser“ und ihr selbstbewußtes, deusch-vornehmes Auftreten hier hat alle hiesigen Deutschen um mehrere Prozent in der Achtung der Leute, namentlich auch der Offiziere steigen lassen.

Eine hiesige Zeitung beschrieb das glanzvolle Abschiedsfest an Bord S. M. S. „Kaiser“ und schrieb dabei, was in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet: „Morgen verläßt uns der „Kaiser“, dessen liebenswürdigen Insassen wir einige Wochen hier Gastfreiheit bieten durften. In vornehmer Auffassung haben sie ohne Ausnahme davon Gebrauch gemacht; kein Mißton hat das schöne Verhältniß getrübt, das zwischen den Vertretern der jungen, kräftigen Seemacht und unseren Einwohnern herrschte. Die Offiziere haben durch ihr vorbildliches Wesen, durch ihre glänzenden gesellschaftlichen Talente aller Herzen im Sturm gewonnen, und man kann von einer so stattlichen jungen Seemacht in aller Zukunft und in allen Lagen das beste erwarten. Wohl noch nicht durch Größe, wohl aber durch ihr Auftreten, durch Kraftentfaltung, nicht zum geringsten durch das gute Verhalten ihrer Bemannung hat sich die deutsche Marine frühzeitig einen Ehrenplatz im Weltverkehr zu erobern gewußt, den ihr so leicht keiner streitig machen wird. Betrübt sehen wir die stattlichen, liebgewordenen Gäste scheiden!“

So sprechen sich hier alle Blätter aus. Die Anwesenheit S. M. S. „Kaiser“ hat für lange Zeit das Deutschthum hier sehr gehoben, und daheim in Deutschland soll ja niemand sagen, daß die Marine im Auslande unnöthig sei.“ . . .

Die deutsche Hansa.

Nur trübe zeigte sich das Bild der deutschen Hansa lange Zeit dem modernen Auge. Noch im vorigen Jahre hat ein bekannter Politiker behauptet, die Hansa sei keine kriegerische Seemacht gewesen, vielmehr einfach ein Bund von Kaufleuten, und bis in die Gegenwart hinein hätten die deutschen Kaufleute sich ohne Seemacht völlig wohl befunden. Demgegenüber ist es nun außerordentlich dankenswerth, daß jüngst ein hervorragender Geschichtsforscher, Professor Lindner in Halle, ausgerüstet mit der vollen Kenntniß des einschlägigen Materials, die Hansa zum Gegenstand einer zusammenfassenden Darstellung gemacht hat. Volksthümlich, ohne unwissenschaftlich zu sein, knapp und zusammenfassend, stylistisch vortrefflich und mit lehrreichen und schönen Bildern ausgestattet, hat das Buch Aussicht, ein Hausschatz des deutschen Volkes zu werden.

Um 1230 etwa beginnt die Geschichte der Hansa. Die Städte waren entstanden, sie bildeten Sitze des Wohlstandes und der aufstrebenden Kultur. Mit der Zunahme des Gewerbes erweiterte sich der Handel. Der Kaufmann bedurfte eines Schutzes im Auslande, den ihm das Reich nicht gewährte. Durch dieses Schutzbedürfniß wurde allmählich die Hansa hervorgerufen.

Es ist höchst interessant, zu verfolgen, wie dann die Hanse ihren Einflußbereich vom fernen Nowgorod in Rußland durch das ganze Gebiet der Ostsee hin längs der Nordseeküste bis nach Frankreich und hinüber nach Großbritannien und nach Irland ausdehnte. Mit der fortschreitenden Stärkung des Bundes gelingt es mehr und mehr, die Fremden zurückzudrängen und selbst die Handels-Vormacht im Auslande zu erwerben, meist in friedlicher Thätigkeit des Bürgerlebens und nicht in glanzvollen Abenteuern aber, so lange die Hansa mächtig war, wenn nöthig, auch mit starken Waffen und kühner Seemacht. In den 300 Jahren ihrer Blüte hat die

Hansa eine Reihe von großen Seekriegen geführt, so 1283 bis 1285 den Kampf gegen Norwegen, der Lübeck die Oberherrschaft brachte, weil die alte Metropole Köln nur Handelsmacht war, die wohl auch Schifffahrt betrieb, während Lübeck und seine Genossen die See zur vornehmlichen Trägerin ihrer gewerblichen Thätigkeit machten. Dann kommt der große Krieg gegen Dänemark, nachdem Waldemar Schonen und Wisby erobert hatte (1361). Kurz und gut, wir sehen, in ihrer Blütezeit war die Hansa eine starke Seemacht.

Der Blütezeit aber folgte Rückgang und fortschreitender Verfall. Auch die Ursachen dieses Verfalls werden uns in dem Lindnerschen Buche klar vor Augen geführt. Es war das Aufkommen neuer staatlicher Mächte, der Zusammenschluß der Nachbarn zu politischer Einheit und wirthschaftlicher Kraft. Das Gelingen der allmählichen Herausdrängung der Hanseaten ergiebt sich mit zwingender Nothwendigkeit daraus, daß man umgekehrt in Deutschland an Zerstückelung und nicht an Einheit fortschreitet. 1564 führte man den letzten Seekrieg gegen Schweden, der zwar noch einmal mit einem ehrenvollen Frieden schloß, aber zugleich auch mit größter Deutlichkeit das nahende Ende der Hansa erkennen ließ.

Zum Schlusse zieht Professor Lindner eine Parallele zwischen dem Einst und Jetzt. Solange Deutschland groß und mächtig war, suchte und fand es sein Heil zu Wasser wie zu Lande. Als seine Kraft erlahmte, mußte es das Wasser verlassen, und damit wurden ihm die Thore zum Wiederaufschwung verschlossen. „Unsere alten Kaiser haben verabsäumt, das Meer sich und dem Volke dienstbar zu machen, und die Deutschen haben ihre Unterlassungs-Sünde schwer gebüßt.“ Die Nutzanwendung für die Gegenwart liegt nahe. Will das neue deutsche Reich sich seine Zukunft sichern, so muß es mit Naturnothwendigkeit nach erweiterter Geltung zur See streben. Der überseeische Handel kann seine nutzbringende und unter den neuzeitlichen Verhältnissen unentbehrliche Mission auf die Dauer nur erfüllen, wenn eine starke Kriegsflotte hinter ihm steht. Dafür bietet die Geschichte der deutschen Hansa einen vollgiltigen Beweis. W.

Mannigfaltiges.

(**Vor den Augen seines Vaters vergiftete**) sich am Sonntag Vormittag in Berlin der 21jährige Apothekergehilfe Düstler, der Sohn eines Gutsbesitzers aus Langenbielau. Der junge Mann hatte leichtsinnig gelebt und Schulden gemacht. Sonntag früh traf sein Vater ein. Während sie auf dem Sopha saßen, setzte ihm der Sohn seine Lage auseinander und erklärte, nicht länger leben zu können. Er trank den Inhalt einer Tasse aus, und sofort traten Vergiftungserscheinungen ein. Der Unglückliche starb, während Aerzte herbeigerufen wurden.

(**Die offene Koupeethür.**) In einem Köln-Berliner Zuge fuhr am Freitag die 17jährige Katharina von Mylow aus Kempen, die ein Kind nach Ostenfeld bringen sollte. Das Mädchen stellte sich vor das Wagenfenster mit dem Kinde auf dem Arm. Plötzlich ging die Thür auf, und das Mädchen fiel aus dem Zuge gegen einen auf dem Nebengeleise fahrenden Güterzug. Dem Mädchen wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. Das Kind hatte sich am Fenstergitter festgehalten und konnte von einem Fahrgast noch zurückgehalten werden.

(**Ein Pistolenduell**) fand nach dem „Oberschles. Tagebl.“ dieser Tage zwischen zwei Bergassessoren in der Nähe von Kattowitz statt. Einer der Duellanten, die übrigens bei ihrer Arbeit vom Förster und zwei Polizeibeamten überrascht wurden, erhielt einen Schuß in die Achsel.

(**Massenerkrankungen.**) In Linden bei Hannover sind 2000 Schulkinder an dem sog. Augenlid-Bindehautkatarrh erkrankt. Da die Krankheit im höchsten Grade ansteckend ist, so hat man die Schule geschlossen.

(**Der frühere Kriminalkommissar v. Tausch**) ist in die Dienste der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Iduna“ in Halle eingetreten.

(**Drei Knaben ertrunken.**) In Taucha bei Weißenfels brachen die beiden Schulknaben Städter und Staub durch die dünne Eisschicht und ertranken. Bei dem Versuche, seine Kollegen zu retten, fand auch der Knabe Groß seinen Tod in den Fluten.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 13. Januar.

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchst. Preis ℳ	höchst. Preis ₰
Weizen	100 Kilo	14	50	15	75
Roggen	„	12	—	14	—
Gerste	„	11	—	12	50
Hafer	„	12	50	13	—
Stroh (Richt-)	„	3	60	4	—
Heu	„	3	50	6	—
Erbsen	„	15	—	16	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	—
Weizenmehl	„	7	—	12	40
Roggenmehl	„	7	40	11	40
Brot	2½ Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	—	—
Kalbfleisch	„	—	90	1	—
Schweinefleisch	„	1	10	1	20
Geräucherter Speck	„	1	60	—	—
Schmalz	„	—	—	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Butter	„	1	70	2	40
Eier	Schock	2	40	2	60
Krebse	„	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	„	—	90	1	—
Schleie	„	1	40	—	—
Hechte	„	1	—	1	20
Karauschen	„	—	80	—	—
Barsche	„	—	80	—	—
Zander	„	1	20	1	40
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	—	—	—
Weißfische	„	—	40	—	—
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	18	—	—
Spiritus	„	1	40	—	—
„ (denat.)	„	—	45	—	—

Der Markt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel und Zufuhren von Landprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Wirsingkohl 5—15 Pfennig pro Kopf, Weißkohl 5—15 Pfennig pro Kopf, Rothkohl 10—15 Pfennig pro Kopf, Sellerie 10—15 Pfg. pro Knolle, Meerrettig 15—40 Pfg. pro Stange, Spinat 25 Pfg. pro Pfund, Aepfel 20—25 Pfg. pro 3 Pfund, Wallnüsse 20—25 Pfg. pro Pfund, Mohrrüben 4—5 Pfg. pro Pfund, Heringe 30 Pfg. pro 2 Pfund. — Gänse 4,50—6,00 Mk. pro Stück, Enten 4,50—5,00 Mk. pro Paar, alte Hühner 1,00—1,80 Mk. pro Stück, Tauben 60—70 Pfg. pro Paar, Puten 3,50—6,00 Mk. pro Stück, Hasen 2,20—2,40 Mk. pro Stück.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 13. Januar 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766—772 Gr. 164—168 Mk. bez., inländ. bunt 718—783 Gr. 152—164 Mk. bez., inländ. roth 777 Gr. 160 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 679 bis 750 Gr. 134—141 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 638—686 Gr. 118—143 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 130 Mk. bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 94 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 123—127½ Mk. bez.

Mais per Tonne von 1000 Kilogramm transito 83 Mk. bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 118—125 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 44—56 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,07½—4,17½ Mk. bez., Roggen- 4,17½ Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,15 Mk. inkl. Sack Gd.
Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,25 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 12. Januar. Rüböl ruhig, loko 48. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,95. — Wetter: Trübe.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
12. Januar 1899.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen 166	Roggen 140	Gerste	Hafer 128	
Stolp	— —	— —	— —	— —	450 gr. b. l. 146
Neustettin	155—161	141|145½	132—148	124—133	133
Bezirk Stettin	157	143	139	130	131
Anklam	160—160	141—142	140—142	127—130	—
Danzig	—	—	—	—	—
Elbing	156—160	138—144	—	126—132	—
Thorn	—	—	—	—	—
Culm	150—167	136—146	136—156	123—130	—
Breslau	164—166	138—143	130—131	—	—
Bromberg	—	—	—	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—	—
	755 gr. b. l.	712 gr. b. l.	573 gr. b. l.		
nach Prid.-Grm.	168½	150½	—		
Berlin	161	143½	145		
Stettin Städt.	169	142	147		
Posen					

Standesamt Thorn.

Vom 3. bis einschl. 12. Januar d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Arbeiter Franz Piotrowski, T. 2. Kgl. Pr.-Lt. im Inf.-Regt. von der Marwitz Carl Sprenger, S. 3. Sergeant im Inf.-Regt. von der Marwitz Friedrich Wilhelm Max Spalding, T. 4. Arbeiter Franz Sulecki, T. 5. Gerichtsassistent Karl Matz, T. 6. Zementgießer Johannes Nehring, S. 7. Zimmergeselle Gustav Wisniewski, T. 8. Gärtnereibesitzer Max Karl Kröcker, S. 9. Maurergeselle Leonhard Cizewski, T. 10. Arbeiter Anton Kierski, T. 11. Sattler Thomas Donarski, T. 12. Schiffseigner Marian Walenchkowski, T. 13. Arbeiter Vincent Melkowski, S. 14. unehel. Sohn. 15. Arbeiter Johann Golinski, T. 16. unehel. Tochter. 17. Steinsetzer Anton Schubert, T. 18. Zimmergeselle Gustav Witt, S. 19. Schiffsgehilfe Adam Wisniewski, S. 20. unehel. Tochter. 21. unehel. Tochter.

b) als gestorben:

1. Hospitalitin Amalie Barth, 75 J. 1 M. 7 T. 2. Sergeantenfrau Friederike Koenig geb. Schmidt, 23 J. 5 M. 5 T. 3. Rentiere Emma Scholtz, 56 J. 8 M. 13 T. 4. Marie Elisabeth Dybowski, 1 M. 12 T. 5. Schuhmachergeselle Michael Kowalski, 58 J. 3 M. 9 T. 6. Ernst Wilhelm Nienirza, 12 J. 5 M. 25 T. 7. Erich Dragowski, 12 J. 4 M. 16 T. 8. Pensionirter Amtsgerichtssanzlist Adolph Ferdinand Kostro, 69 J. 9. Bürgermeisterwittwe Julianna Rosenhagen geb. Meyer, 62 J. 11 M. 7 T. 10. Schuhmacherfrau Julianna Wilhelmine Zielinski geb. Sauter, 37 J. 1 M. 27 T. 11. Pelagia Glowacki, 17 T. 12. Restaurateurfrau Minna Louise Meyling geb. Kuntze, 41 J. 8 M. 17 T. 13. Alexander Paul Dolatowski, 1 M. 25 T. 4. Eduard Pyszkowski, 3 M. 25 T. 15. Schmied Albert Kowalski, 55 J. 9 M. 2 T. 16. Obertelegraphenassistent a. D. Wilhelm Keil, 67 J. 9 M. 30 T. 17. Schornsteinfegermeisterfrau Laura Makowski geb. Fehlauer, 47 J. 6 M. 12 T. 18. Kaufmann Adalbert von Olszewski, 25 J. 8 M. 22 T.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Schneider Mathias Streit und Anna Reichertz, beide Speicher. 2. Maurer Johann Erdmann-Prinzenthal und Emma Schwarz-Bromberg. 3. Arbeiter Franz Hoffmann-Ober-Strelitz und Marie Afeld-Marienfelde. 4. Arbeiter Alexander Polewski-Lipnie und Catharina Saganowska-Nieciszewo. 5. Fabrikarbeiter Ernst Tonn und Ernstine Thorein, beide Charlottenburg. 6. Bahnarbeiter Friedrich Armulat und Anna Wrage, beide Kellinghusen. 7. Schiffer Theodor Gomulski-Kruschwitz und Apollonia Czarra. 8. Schiffseigner Theodor Kohlöffel und Marie Stacks-Lindow. 9. Kaufmannskommis Jürgen Höier-Kiel und Dorothea Iwersen-Gaardeby. 10. Arbeiter Theodor Mlodjanowski und Franziska Cichotzki, beide Krampken. 11. Arbeiter Johann Mindak-Wilhelmshoff und Anastasia Bartkowski-Lowinek. 12. Versicherungsagent Anton Klein und Wittwe Marie Kaube geb. Zacharias-Schönwalde. 13. Schuhmacher Peter Grzyszkiewicz und Marianna Libiszewski, beide Pehsken. 14. Schuhmacher Johann Reddig und Rosalie Przyjemska. 15. Arbeiter August Dikker und Emilie Krause geb. Born. 16. Arbeiter Karl Wadephul und Emilie Wandel, beide Arnswalde. 17. Pferdebahnkutscher Franz Konrad und Ida Gerlitzki. 18. Arbeiter Johann Pawlik und Josepha Radzimska, beide Kiebel. 19. Arbeiter Rudolf Runkowski und Martha Böttcher, beide Engelsburg.

d) als ehelich verbunden:

1. Schiffer und Hausbesitzer Theophil Klosowski mit Franziska Groszewski. 2. Kgl. Sek.-Lt. im Inf.-Regt. Nr. 128 Paul Moßner-Berlin mit Else Borchmann. 3. Maurergeselle Leo Byszewski mit Veronika Xionia. 4. Prakt. Arzt Dr. medicina Stanislaus v. Kijewski-Warschau mit Sophie v. Pagowska. 5. Arbeiter Ludwig Graap mit Arbeiterwittwe Katharina Malinowski geb. Wiedmann.

Revision

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzirten Preise während des Ausverkaufs der Restbestände.

Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.

der Lagerbestände anlässlich der Neu-Uebernahme veranlassen uns, noch für kurze Zeit den **Wirklichen Ausverkauf** sämmtlicher Damen-Kleiderstoffe für Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter fortzusetzen und offeriren beispielsweise:
6 Meter soliden Mestor-Zephir zum Kleid für Mk. 1,50.
6 Meter soliden Araba-Sommerstoff zum Kleid für Mk. 1,80.
6 Meter soliden Abadier-Nouveauté zum Kleid für Mk. 2,70.
6 Meter solides Damentuch und Loden zum Kleid für Mk. 3,90.
Ausserdem neueste Eingänge für die Frühjahrs- und Sommer-Saison.
Modernste Kleider- und Blousenstoffe in allergrösst. Auswahl versend. in einzeln. Metern, bei Aufträgen v. 20 Mk. an franco.
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.
Stoff zum ganzen Herren-Anzug für Mk. 3,60, „ „ „ Cheviot-Anzug für Mk. 4,35, mit 10 Prozent extra Rabatt.

15. Januar	Sonn.-Aufgang	8. 6 Uhr.
	Mond-Aufgang	9.25 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	4.13 Uhr.
	Mond-Unterg.	9 37 Uhr.
16. Januar	Sonn.-Aufgang	8. 5 Uhr.
	Mond-Aufgang	9.42 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	4.15 Uhr.
	Mond-Unterg.	10.59 Uhr.

Preußische
National Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Die bisher von Herrn **S. Bernstein** in Thorn verwaltete Hauptagentur unserer Gesellschaft für die Feuerversicherungsbranche ist auf
Herrn Oswald Gehrke in Thorn,
Culmerstraße 28,
übergegangen, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.
Danzig, im Januar 1899.
Die General-Agentur der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.
Meller & Heyne.

Erste große Dampfwäscherei und Plätterei.
Spezialität: Gardinenspannerei.
Preise der feinen Wäsche für Waschen und Plätten:

1 Paar Stulpen	8 Pf.
1 Vorhemd	8 Pf.
1 Stehkragen	4 Pf.
1 Umlegekragen	5 Pf.
1 Oberhemd	25 Pf.

Wäsche nur zum Plätten dementsprechend **billiger.**
Schon gewaschene Gardinen werden jederzeit zum Spannen angenommen.
Maria Kierszkowski
Brückenstr. 18, part. geb. Palm. Brückenstr. 18, part.

Nur noch 5 Mark!
mit Glockenspiel 30 Pf mehr, versende an jedermann eine großartige vierzigtönige **Concert-Trompeten Zug-Harmonika** mit 16 Trompeten und Posaunen, 1 Anker, 16 Schallringen, und sonst noch sehr vielen, großartig schönen Verzierungen, 10 Tasten, 2 Register, 2chörige, großartige Orgelmusik, 2 Zuhalter, 2 Bässe, beste Tastenfederung, 2 starke weitausziehbare Doppelbälge mit Stahlschutzecken, Größe 36 Zentimeter **Dreichörig** mit 3 echten Registern nur 6½ Mark. **Vierchörig** mit 4 echten Registern nur 8 Mark. **Sechschörig** mit 6 echten Registern nur 12½ Mark, **Zweireihig** mit 19 Tasten, 4 Bässen nur 10¼ Mark. Selbsterlernschule, wonach jeder sofort spielen kann umsonst. Verpackung frei. Porto 80 Pfg. Damit sich jeder von der Güte und Bauart meiner Instrumente überzeugen kann, versende ich jedes Instrument **gegen Nachnahme, 14 Tage zur Probe.** Man bestelle nur bei **Robert Husberg, Neuenrade,** (Westfalen).

Scheering's Pepsin-Essenz
nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an nervöser **Magenschwäche** leiden. Preis ¹/₁ Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50 M.
Scheering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Scheering's Pepsin-Essenz.
Zu haben in Thorn in sämmtl. Apotheken; in Mocker: Schwanenapotheke.

In meinem Hause Baderstr. 24 ist vom 1. April ev. früher
die 3. Etage
zu vermiethen. **S. Simonsohn.**

3. Etage,
3 helle Zimmer, Entree u. Zubehör für 325 Mk. per 1. April zu verm.
A. Malohn, Schuhmacherstraße 3.

In meinem Hause, **Brückenstraße 21,** ist die
III. Etage,
bestehend aus 4 Zimmern, heller Küche und Zubehör, zum 1. April zu vermiethen. **W. Romann.**

Größere Gartenwohnung m. Veranda, Gartenbenutzung 2c., zu verm.
Curth, Philosophenweg.

Die Wohn. i. 1. Stock, 4 Z. m. Zubehör zum 1. April zu v. Bäckerstraße 18.

Gerechtestraße Nr. 30 ist
eine herrschaftliche Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör und **eine kleinere Wohnung** von drei Zimmern sofort zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn **Decomé.**

1 Wohnung v. 4 Zimm. u. Küche, und **1 kl. Wohnung** ist zu verm. **C. Schütze,** Strobandstr. 15.

Freundl. Wohnung, 1. Etage, 3 geräumige Zimmer, Küche, Kammer, Entree und gr. Balkon, sofort oder 1. April z. v.
Freder, Mocker, Lindenstraße 20.

Kleine Wohnungen
von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — sind vom 1. Januar oder später zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause Friedrichstraße 10/12. Badeeinrichtung im Hause.

Brückenstraße 6
ist die Part.-Wohnung zu vermiethen.
E. Stöhr.

Eine kleine Familienwohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Miethspreis 360 Mark, ist Breitestraße 37 sofort zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnungen
zu vermiethen bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

2 Mittelwohnungen
zum 1. April zu verm. Gerstenstraße 14.

2 Wohn. v. 2 Zim., Alkv. u. Zub. u. 1 Zim., Alk. u. Zub. v. 1. April zu verm. Heiligegeiststraße 13.

Gut renov. Wohn., 2 Zim. mit allem Zubeh., Ausf. Weichsel, sofort od. später, das. kl. frdl. Part.-Wohn., 2 Zim. mit allem Zubeh., vom 1. April zu vermiethen Bäckerstraße 3.

2 unmöbl. Zimmer mit Balkon und Burschengelaß zu vermiethen. Zu erfragen Hohestraße 7, part.

Wegen Aufgabe der Restauration
ist die vollständige Einrichtung mit gutem Billard im ganzen oder theilweise abzugeben.
Konservativer Keller.

Heinr. Gerdom,
Katharinenstrasse 8,
Photograph
des deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für Deutsche Beamte.
Mehrfach prämiirt

Leop. Kunz, Uhrmacher,
Thorn, Brückenstr. 27,
empfiehlt sein gut sortirtes Lager
Uhren, Ketten, Gold- und optischer Sachen aller Art,
sowie seine **Reparaturwerkstatt** für alle in sein Fach schlagenden Arbeiten unter **reeller** Garantie.

Die
Chemische Waschanstalt u. Färberei
von **W. Kopp, Thorn,** Seglerstr. 22
empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Waschkleider u. Blousen, auch andere Wäsche, wird billig gewaschen und geplättet
Katharinenstr. 3, Hof, 1 Tr.

Tuchlager u. Maassgeschäft
für neueste Herren-Moden.
Täglich: Eingang von Neuheiten.
B. Doliva, Thorn-Artushof.

Größte Leistungsfähigkeit
Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik
von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt sämmtliche Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Spezial-Corset-Geschäft
in
deutschen, Wiener und französischen Façons.

Neueste Erfindung!
Orthopädisches Corset.
Stütze des Rückgrats.
Nähr- und Umstand-Corset.
Größte Auswahl am Platze.
Versandt nach außerhalb franko.
Lewin & Littauer,
Thorn.

Carl Tiede, Danzig 47, Hopfengasse 91,
empfiehlt unter Garantie
Thomasmehl, Kainit 2c.,
Futterkalk,
giftfrei mit 40% Phosphorsäure.
Viehsalz. Salzlecksteine.
Schmieröle, Schmierfette
jeder Art.
Putzbaumwolle.

Kiefern-Kloben I. u. 2. Kl.,
beste schlesische Kohlen,
sowie
zerkleinertes Klobenholz
liefert frei Haus **S. Blum,**
Culmerstraße 7.

Eine Drehrolle
zur Benutzung
Tuchmacherstraße 20.

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Niederlagen in Thorn: Anders & Co., Dammann & Kordes, M. Kaliski, A. Kirmes, A. Majer, S. Simon, J. M. Wendisch Nachf., A. Wollenberg, Ad. Leetz, Jos. Wollenberg, Hugo Eromin, M. Kalkstein von Oslowski, Paul Walke, Anton Koczwara, St. Raczkowski, Carl Sakriss, Ed. Raschkowski, R. Rütz, C. A. Guksch, Paul Weber, Ed. Kohnert, Heinr. Netz, J. Begdon, Jul. Mendel, E. Weber.

Sauerkohl,
Saure Gurken, Senfgurken, Pfeffergurken
und
Preißelbeeren
(alles selbst eingemacht), sowie täglich **frische Gremboczyner**
Molkerei-Butter
empfiehlt
A. Rutkiewicz,
Schuhmacherstr. 27.

Flotter Schnurrbart!

Franz. Haar- und Bart-Elixir, schnellst. Mittel z. Erlang. ein. stark. Haar- und Bartwuchses, u. i. all. Pomad., Tinct. u. Balsf. entsch. vorzuziehen, d. viele Dank- u. Anerkennungsschr. bew.
Erfolg garant.
à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweisung u. Garantiesch. Vers. discr. pr. Nachn. od. Einf. d. Betr. (a. i. Briefm. all. Länder). Allein echt zu beziehen durch
Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer,
Hamburg-Borgfelde.

Ratten und Mäuse
werden durch das vorzüglichste, giftfreie
Rattentod
(E. Musche, Cöthen)
schnell und sicher getödtet und ist unschädlich für Menschen, Hausthiere u. Geflügel.
Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.
Hugo Claass, Seglerstraße.

---

4 neue Arbeitswagen,
sowie ein elegantes neues **Kabriolet** zu verkaufen. **S. Blum.**

Thonröhren } in allen
Thonkrippen } **Weiten.**
empfiehlt billigst
Gustav Ackermann,
Platz am Kriegerdenkmal.

Preßkohlen,
beste Marke,
empfiehlt **Gustav Ackermann.**

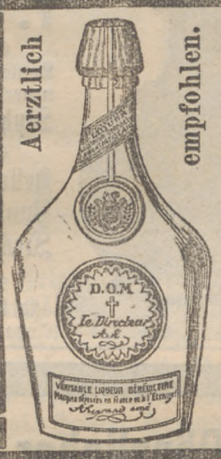
Musikinstrumente u. Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie die Fabrik
Glaesel & Mössner,
Markneukirchen i. S. Cataloge frei.

Neues Album von Thorn
22 Ansichten, Preis 1 Mk.
Albert Schultz.

Leistbräu

aus der
Brauerei „Zum Franziskaner", Joseph Sedlmeyer, München,
empfiehlt in Gebinden und Flaschen
Zweigniederlassung der Brauerei „Englisch Brunnen",
Culmerstrasse Nr. 9.
Telephon 123.

Aerztlich empfohlen.



BÉNÉDICTINE.

Der beste aller Liqueure.

Man achte immer darauf, dass sich am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebigen Unterschrift des Generaldirektors befinde.

A. Legrand aîné

In Thorn zu haben bei:
Myczyslaus Kalkstein von Oslowski.
HANS HOTTENROTH, Generalagent, **HAMBURG.**

Das photographische Atelier
Neust. Markt und Gerechtestr.-Ecke
empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Aufnahmen in feinster und künstlerischer Ausführung.
C. Bonath, Photograph.

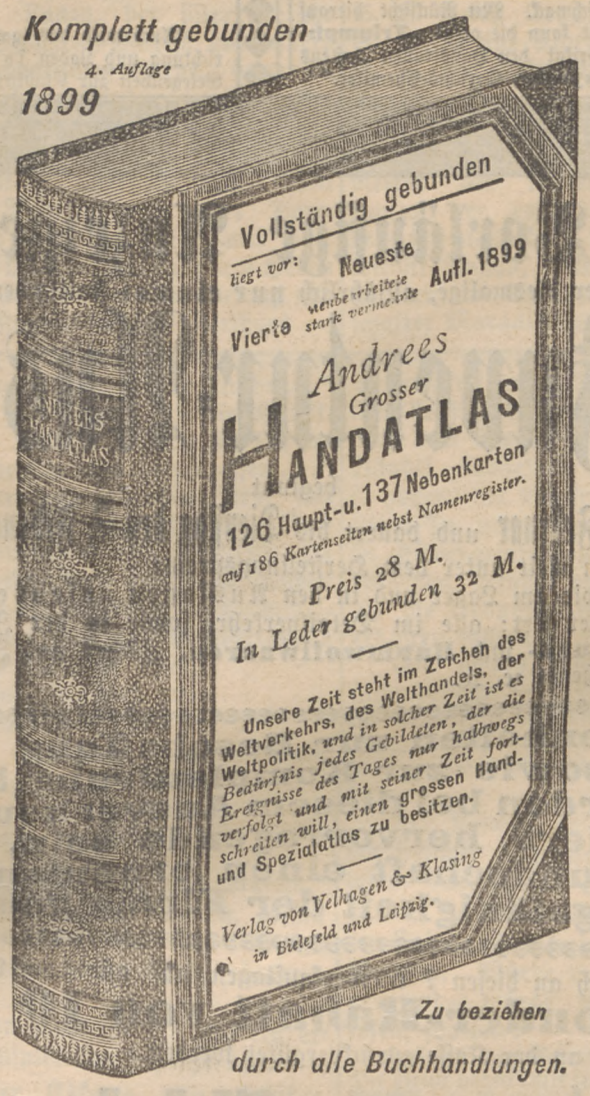
Tricotagen,
Wollhemden, Wollbeinkleider
für Herren und Damen,
garantirt reine beste krumpfreie Wolle,
beste Qualitäten,
um zu räumen, enorm billig.
Hermann Friedländer.

Ohne Ziehungsverlegung, ohne Reducirung des Gewinnplanes.

Dritte Berliner
Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich
am 19. Januar 1899
3233 Gewinne = Mark 102000 Werth
Hauptgewinne
15000, 10000, 9000, 8000 M.
Loose à **1 M.**, auf 10 Loose ein Freiloos, Porto und Liste **20 Pfg.**, empfiehlt u. versendet **auch gegen Briefmarken**
Carl Heintze, General-Debit, Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.
Reichsbank Giro-Conto.

Komplett gebunden
4. Auflage
1899



Zu beziehen
durch alle Buchhandlungen.

Ein möbl. Zim., Kab. u. Burschengelaß z. verm. Gerechtestr. 30, pt. r.

Möbl. Zimm. m. a. o. Pension und Burscheng. z. haben Brückenstr. 15, I, r.

Sauber möbl. Zimmer,
im Hinterhause gelegen, ist von sofort billig zu vermiethen.
Breitestraße 33, 1 Tr.

Möbl. Pt.-Zimm. m. sep. Eingang sof. billig zu vermiethen Brückenstr. 32.

Eine fein möbl. Wohnung
v. 1. Februar zu verm. Schillerstr. 8, II.

---

2 bis 3 Stuben, auch möblirt, n. Pferdestall u. Burschengelaß zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Bau- und Möbeltischlerei
von **Franz Zurawski,**
Hohestraße 7, part.

Gute Eßkartoffeln
sind stets zu haben.
Rausch.

Zwei Jagdflinten
preiswerth zu verkaufen. Von wem, sagt d. Geschäftsst. d. Ztg.

Bureauvorsteher,
der polnischen Sprache mächtig, zum 1. Februar cr., **ein Schreiber** (Anfänger) für sofort gesucht.
Cohn, Rechtsanwalt.

Den geehrten Gutsherrschaften zur gefl. Nachricht, daß wir **jede** Anzahl tüchtiger Arbeiter (Frauen und Männer) aus Galizien unter günstigen Bedingungen besorgen und bitten wir sich im Bedarfsfalle an uns zu wenden.
Vincent Ceremoga Skawica,
Josef Swistek Jusszen,
Maków (Galizien).

Lehrlingsgesuch.
In meinem Zigarren engros- und detail-Geschäft findet ein junger Mann aus achtbarer Familie als Lehrling Stellung. **Oskar Drawort,** Thorn.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei
A. Wohlfeil, Bäckermeister.

---

1 Schmiedelehrling
kann sofort eintreten bei
R. Herzog, Schmiedemstr.,
Ostaszewo.

Geübte Putzarbeiterinnen
können sich melden.
Minna Mack Nachf.

Mädchen für alles
für sogl. od. zum 15. April gesucht.
Wunsch, Bäckerstr. 35, 1 Tr.

Villa Clara,
parterre 8 Zimmer, Badestube, Zubehör, großer Vorgarten; 1 Treppe 6 Zimmer, Balkon, Badestube, Zubehör; daselbst Stallungen, Remisen, Burschenräume, vom 1. April zu vermiethen. Näheres Brombergerstraße 78, part.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Möbl. Zimm. n. Burscheng. v. sofort zu vermiethen Gerstenstr. 6, part. Daselbst Kost u. Logis für junge Leute.

Möbl. Z. m. Burscheng. z. v. Baukstr 4.

Möbl. Z. sof. z. v. Seglerstr. 6, 2½ Tr

Kl. möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 7, I.

Möbl. Zim. zu verm. Junkerstr. 7, I

M. Zimm. m. P. s. z. v Fischerstr. 7.

Ein gut möbl. Zimmer n. vorn v. 1. Febr. z. verm. Schillerstr. 19, 1.

Die Wohnung
im 2. Stockwerk, **Katharinenstraße 1,** die bisher Herr Garnison-Auditeur **Bramm** bewohnte, ist sofort oder zum 1. April d. J. zu vermiethen.
C. Dombrowski.

Gerechtestraße 5 ist die 2. Etage, bestehend aus 7 Zimmern nebst reichlichem Zubehör, vom 1. April cr. billig zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnung,
vollständig renovirt, von 6—7 Zimm., **1. Etage,** zu vermiethen
Schul- u. Mellienstr.-Ecke 19.

Herrschaftliche Wohnungen
von 5, 6 und 7 Zimmern vom 1. April 1899 zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Altstädter Markt Nr. 20
ist die 1. Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, zu vermiethen. Näh. 2. Etage. **Beutler.**

---

1 Wohnung, 5 Stuben u. Zubehör, vom 1. April zu vermiethen Brombergerstr. 62. **F. Wegner.**

Vermouth-Wein.

The Continental Bodega Company.
Die beste Bezugsquelle
für
GARANTIRT ÄCHTE
Südweine:
Portwein,
Sherry,
Madeira,
Marsala,
Malaga,
Tarragona
etc.....

Niederlage:
in: **Thorn**
bei: **J. G. Adolph.**

Glasweiser Flaschenweiser } **Verkauf.**

Einzeln-Flaschen-Verkauf in 1/1 und 1/2 Fl. zu Original-Preisen.

Glasweiser Ausschank in Original-Gläsern.

Man achte auf die Schutzmarke!

Man achte auf die Schutzmarke!

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein **unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das beste bewährt, was hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche 1,40 Mk. Zentral-Versandt durch Apotheker **Carl Brady,** Apotheke zum „König v. Ungarn", **Wien,** I., Fleischmarkt

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in Thorn bei **W. Kawczynski,** Rathsapotheke.

Bereitungsvorschrift:
Anis-, Coriander-, Fenchel-Samen, von jedem ein und dreiviertel Grm., werden grob zerstoßen in 1000 Grm. 60prozentig. Weinsprit 3 Tage hindurch digerirt (ausgelaugt), sodann hiervon 800 Grm. abdestillirt. In dem so gewonnenen Destillat werden Aloë 15 Grm., ferner Zimmtrinde, Myrrhe, rothes Sandelholz, Calmus-, Enzian-, Rhabarber-Zittwerwurzel je ein u. dreiviertel Grm. insgesammt grob zerkleinert 8 Tage hindurch digerirt (ausgelaugt), sodann gut ausgepreßt und filtrirt. Produkt 750 Grm.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad 2c. ev. Pferdestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Balkonwohnung,
5 Zimmer, Kabinet und Zubehör, 2. Etage, zu vermiethen.
Katharinenstraße 3.

Balkonwohnung v. 4 Zim., Küche, Speisek. sowie 1 kl. Wohn. zu v. Mocker, Rayonstraße 8.

Brombergerstraße 46
mittelgroße Wohnung ab 1. April cr. zu vermiethen. Näh. Brückenstr. 10.
Kusel.

Wohnung,
4 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen Heiligegeiststraße Nr. 16.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung des Gewölbes Nr. 24 im hiesigen Rathhause für die Zeit von sogleich bis zum 1. April 1900 ev. auch bis dahin 1903 haben wir einen Bietungstermin auf

Mittwoch, 25. Januar cr.
mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau 1 während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht. Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungskaution von 15 Mark bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn den 5. Januar 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bade-Einrichtung in dem städtischen Hause Tuchmacherstraße Nr. 16 — vereinigte Innungsherberge — wird der allgemeinen Benutzung für Männer empfohlen.

An den Herbergswirth sind zu entrichten für einmalige Benutzung des Wannenbades (Warmwasserbad

bei gleichzeitiger Heizung des Baderaumes . . . 30 Pf.
ohne solche . . . . . 25 „
für ein Handtuch nach Wunsch außerdem . . . 5 „

Thorn den 5. September 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 / 19. August 1897 hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe durch Erlaß vom 20. November 1898 genehmigt, daß der Bezirk der Handelskammer zu Thorn auf die Kreise Briesen, Culm, Löbau und Strasburg ausgedehnt werde. Für die hinzutretenden Kreise sind 8 Mitglieder zu wählen, und zwar soll jeder der neuen Kreise einen Wahlbezirk bilden und 2 Mitglieder wählen. Für die Wahlen werden die Wahlberechtigten der einzelnen Wahlbezirke unter Zugrundelegung des Ergebnisses ihrer Veranlagung zur Gewerbesteuer in zwei Abtheilungen getheilt, deren jede ein Mitglied wählt. Als Wahlorte werden die Kreisstädte Briesen, Culm, Neumark und Strasburg festgesetzt. In dem Wahlbezirke Briesen sollen auch diejenigen Wahlberechtigten des Kreises Briesen wählen, die bisher schon der Handelskammer für Kreis Thorn angehört haben.

Der Wahltermin wird später bekannt gemacht werden. Die Listen der Wahlberechtigten für die einzelnen Wahlbezirke liegen

vom 17. b. einschl. 13. Januar

auf den Landrathsämtern der genannten Kreisstädte aus. Einwendungen gegen die Listen sind innerhalb einer Woche nach beendeter Auslegung bei der Handelskammer für Kreis Thorn anzubringen.

Thorn den 9. Januar 1899.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herm. Schwartz jun.

Gelegenheitskauf.

Ein **Grundstück** in **Mocker**, bestehend aus zwei herrschaftlichen Häusern, jährl. Miethsertrag 1272 Mk., ist umständehalber sofort zu verkaufen.

L. Kendziorski,
Lautenburg Westpr.

Forst Papau bei Thorn,

2 Klm. von den Bahnhöfen Papau und Lissomitz, verkauft jeden Posten

Brennholz und Stangen

zu zeitgemäß billigen Preisen.

Der Verkauf findet nur am Montag und Donnerstag jeder Woche in der Försterei statt. Das gekaufte Holz kann zu jeder Zeit abgefahren werden.

1 Hausgrundstück

in der Stadt Thorn mit 8½ Proz. verzinslich ist bei 7—8000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Schreibt
Thorner Riesenkarten!
Neu.
Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Für Lungenkranke.

Dr. Brehmers Heilanstalt

Görbersdorf in Schlesien,
Chefarzt Professor **Dr. Kobert.**

Winterkur von besonders günstigem Erfolge. **Sehr mässige Preise.**
Prospekte **kostenfrei** durch die Verwaltung.

Ein großer Posten
Stoff- u. wattirte Räder

fabelhaft billig.

Hermann Friedländer.

Steuer-Erklärungs-Hefte,

enthaltend Steuererklärungen u. Vermögensanzeigen nach amtlicher Vorlage für je 5 Jahre, sind zum Preise von 60 Pfg. das Stück zu haben in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Billige böhmische Bettfedern!

Bettfedern sind zollfrei!

10 Pfund neue, gute, geschlissene, staubfreie Mk. 8.—. 10 Pfund bessere Mk. 10.—. 10 Pfund schneeweiße, daunenweiche, geschlissene Mk. 15.—, 20.—, 25.—, 30.—. 10 Pfund Halbdaunen Mk. 10.—, 12.—, 15.—. 10 Pfund schneeweiße, daunenweiche, ungeschlissene Mk. 20.—, 25.—, 30.—. Daunen (Flaum) Mk. 3. —, 4.—, 5.—, 6. —per ½ Kilo.

Versandt franko p. Nachnahme. Umtausch u. Rücknahme gestattet.
Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

Benedikt Sachsel, Klattau 1224, Böhmen.

„Triumph",
feinste Süßrahm-Margarine,

im Geschmack, Aroma u. Nährwerth gleich guter Butter
empfiehlt täglich cr. 8 Mal frischen Anstich,
pro Pfd. 60 Pfg., bei größerer Abnahme Preisermäßigung,
Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

Attest, betreffend Untersuchung meiner oben empfohlenen Margarine, bezeichnet **„Triumph"** aus der Fabrik von **Fritz Homann**, Dissen: „Die mir unter obiger Bezeichnung gütigst übersandte Margarine enthielt nach der chemischen Untersuchung: **Fett 89,774%, Wasser 7,410% Kochsalz und Käsestoff 2,816%.** Die Butter war im übrigen frei von allen ungehörigen Beimischungen, Konservirungsmitteln und dergleichen. Bei einem sehr hohen Fettgehalt, höher als ihn Naturbutter aufzuweisen hat, besaß die Butter die erforderliche Konsistenz und verband mit angenehmem, feinem Geruch einen vorzüglichen reinen Geschmack. Mit Rücksicht hierauf und mit Rücksicht auf ihre große Haltbarkeit kann die obige **„Triumph-Margarine"** als ein ausgezeichnetes Fabrikat den Hausfrauen bestens empfohlen werden. gez. **Dr. Kaysser,** Gerichts-Chemiker."

H. Schneider's
Erstes zahntechnisch. Atelier
für künstliche Zähne
und Zahnfüllungen,
gegründet 1864 in Thorn,
Neustädt. Markt Nr. 22
neben dem Königl. Gouvernement.

Kein Flaschenbier mehr!

Siphon-Bier-Versandt „Perfekt".
F. Grunau, Schützenhaus.

Stets frisches Bier, wie vom Faß, mit Kohlensäure, daher mehrere Tage haltbar, neuerdings auch in

Siphons von 1 und 2 Litern Inhalt.

Es kostet:

Helles Lagerbier	A.-G. Brauerei Wickbold Königsberg Pr.	Liter 35 Pf.
Dunkel Export		
Siechen hell und dunkel		50 „

Diese Biersorten sind auch in **größeren** und **kleineren Gebinden** mit Kohlensäure-Apparat zu haben.

8 Gänzlicher Ausverkauf. 8

Die noch vorräthigen Waarenbestände, sowie

Damen- u. Mädchen-Konfektion, Herren- u. Knaben-Garderobe

werden in den hinteren Räumen meines bisherigen Geschäftslokals, **um die Ecke,**

Eingang Coppernikusstraße 8

zu Spottpreisen ausverkauft.

8 **J. Jacobsohn jr.** 8

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Kostüme.

Anfertigung nach Maaß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.
Größte Auswahl in Musterkollektion.
F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Nur noch bis zum 1. Februar 1899

dauert der große Ausverkauf des seit **33 Jahren** bestehenden Geschäfts von

J. Keil, Thorn, Seglerstraße 30,

daher werden die noch großen Vorräthe in besseren **Besätzen, Kleiderknöpfen, Futtersachen,** sowie **sämmtliche Strickwolle, Trikotagen** und alle anderen Sachen zu wesentlich billigeren Preisen wie bisher täglich von 8—1 und 2—8 Uhr verkauft.

S. Mosse.

Auch wird das ganze Lager zum Weiterführen mit Einrichtung und Laden sofort im ganzen verkauft, daher gute Gelegenheit zur Etablirung.

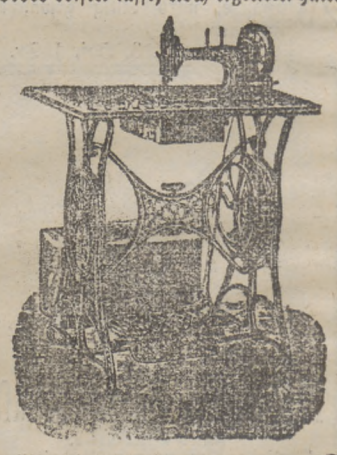
Wanderer-Fahrräder

vorm. **Winklhofer & Jaenicke**
Chemnitz-Schönau.
Vertreter für Thorn und Umgegend:
Walter Brust,
Katharinenstraße 3/5.

Fahrunterricht für Käufer gratis auf einem ungenirten Uebungsplatz

Nähmaschinen!

30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.



Hocharmige unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur

50 Mark.

Maschine Köhler, Vibratting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Thee

echt importirt,
lose von 1,50 Mk. per ½ Ko.,
50 Gramm = 15 Pf. an.

CACAO

echten, holländischen, reinen
à 2,20 Mk. per ½ Ko.

Russische Samowar
(Theemaschinen laut illustrirter Preisliste offerirt

Russ. Theehandlung
B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstraße,
gegenüber Hotel „Schwarzer Adler".

Frankf. Würste 5 Paar 1,20 Mk.
Corned-Beef, Büchse 2 Pfd. 1,20 „
(Rindfleisch)
Corned-Pork, Büchse 2 Pfd. 1,15 „
(Schweinefleisch)
Ochsen-Zungen, Büchse 2,85 „
Kronen-Hummer, Büchse 1,90 „
Sardinen „Philippe & Canaud"
¼ Büchse 90 Pf., ½ Büchse 1,50 „
Sardinen Marke „Paradies"
Büchse 0,45 „
Sardinen Marke „Dadelzeus"
Büchse 0,75 „
Kondensirte Schweizer Milch, Büchse 60 Pf., bei Entnahme von 5 Büchsen 55 Pf.
Liebig's Fleischextrakt Pf. 7,25 Mk.
empfiehlt
Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Harzer Kanarienvögel
liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann,
Breitestraße 37

!!Vorläufige Anzeige!!

Der diesmalige, alljährlich **nur einmal** stattfindende

große Inventur-Ausverkauf

beginnt

Mittwoch den 1. Februar und dauert bis **Dienstag den 7. Februar abends 8 Uhr.**

Zum Verkauf kommen weit unter dem Herstellungspreis:
Einzelne, sowie am Lager und in den Auslagen unsauber gewordene **Wäschestücke** jeglicher Art; alle im Detailverkehr, sowie in der Zuschneiderei angesammelten **Reste** in **Leinen-** und **Baumwollwaaren.** Züchen und Inlette, Bettzeuge, Negligéstoffe und Barchente 2c. 2c.

Die Gelegenheiten zur Beschaffung ganzer Ausstattungen, sowie zur Komplettirung älterer Hausbestände werden bei diesem Ausverkaufe wiederum ganz besonders hervorragende sein, und meiner verehrten Kundschaft einen erneuten Beweis von der Leistungsfähigkeit der Firma geben.

Außerdem gewähre ich an diesen 7 Ausverkauftagen auf alle vom Lager regulär entnommene Waaren einen **Sonder-Rabatt von 10 %**, welche einem jeden Käufer an der Kasse zurückvergütet werden.

Leinenhaus M. Chlebowski,
Thorn, Breitestr. 22.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.